



GESCHÄFTSBERICHT  
2012

**R+V Lebensversicherung a.G.**



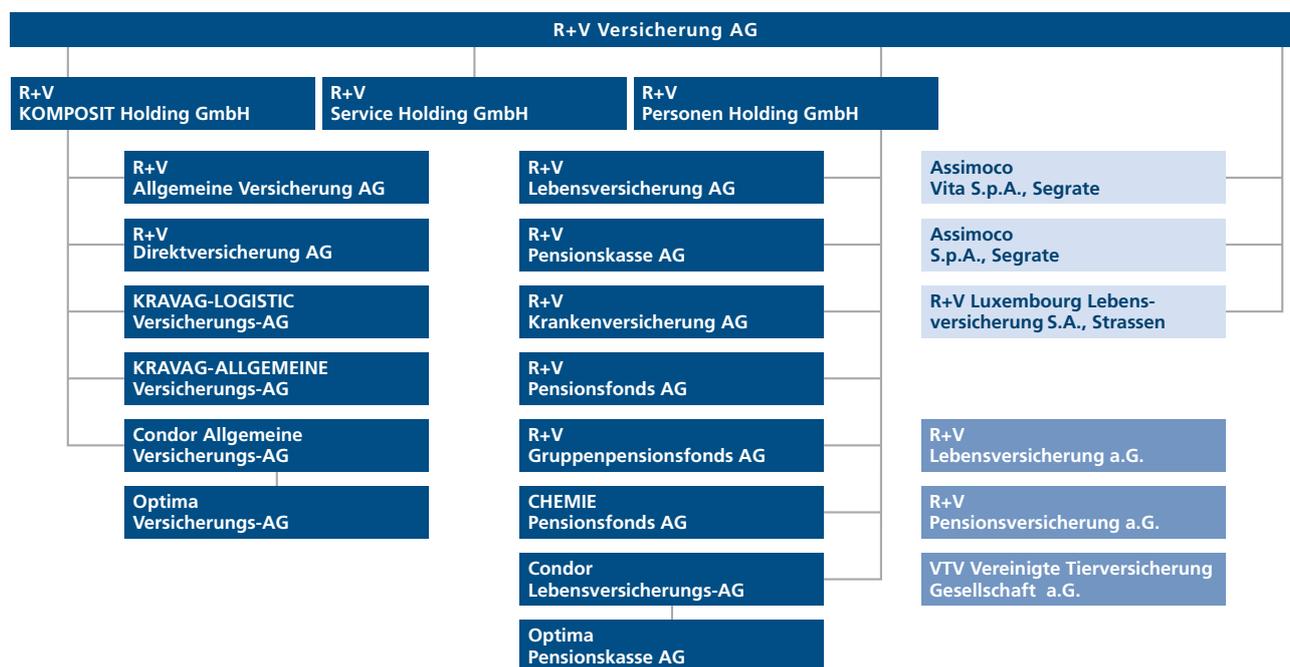
Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# **R+V Lebensversicherung a.G.**

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, Nr. HRB 17601

## Geschäftsbericht 2012

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung  
am 12. Juni 2013

**R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung**


■ Inländische Konzern-Gesellschaften    ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften    ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

**ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR**

in Mio. Euro	R+V Lebensversicherung a.G.		Lebens- und Pensionsversicherungen <sup>1)</sup>	
	2012	2011	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	121	102	5.918	5.643
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	78	226	3.923	4.925
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	59	73	2.060	2.222
Kapitalanlagen	1.570	1.491	54.265	51.165
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	64	65	5.891	5.764
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	–	–	2.138	2.116
Gebuchte Bruttobeiträge Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)			10.639	10.088

<sup>1)</sup> in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, R+V Lebensversicherung a.G., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft, R+V Pensionsfonds AG, CHEMIE Pensionsfonds AG, R+V Gruppenpensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft.

## 4

## LAGEBERICHT 2012

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung a.G.	7
Ertragslage	9
Finanzlage	11
Vermögenslage	12
Nachtragsbericht	12
Risikobericht	13
Prognosebericht	23
Dank	24

## 55

## WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	55
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	55
Aufsichtsrat	73
Vorstand	73
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	76
Bericht des Aufsichtsrats	77
Mitgliedervertretung	79
Glossar	80
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	84

## 31

## JAHRESABSCHLUSS 2012

Bilanz	32
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang	39
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	39
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	44
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	50
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	53

## Lagebericht

### Geschäft und Rahmenbedingungen

#### Geschäftstätigkeit

Die R+V Lebensversicherung a.G., gegründet 1922, ist der älteste Lebensversicherer der R+V und gehört der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie bietet klassische Vorsorgeprodukte an.

#### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die R+V Lebensversicherung a.G. ist in ihrer Eigenschaft als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit eine unabhängige Gesellschaft. Sie ist allein ihren Mitgliedern verpflichtet.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Zwischen den Gesellschaften der R+V bestehen umfangreiche Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Die versicherungstechnische Verwaltung erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG, die auch über ihren Außendienst Lebens-, Renten- und Risikoversicherungen für die R+V Lebensversicherung a.G. vermittelt.

Die R+V Lebensversicherung a.G. hat ihren Sitz in Eltville.

#### Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin (GDV)
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

#### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2012

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2012 verlangsamt. Die Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts betrug 2012 nach vorläufigen Berechnungen des Sachverständigenrates 0,8 %. Maßgeblich zum Wachstum trug dabei der Außenhandel bei, der sich in einem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld behaupten konnte.

#### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das gesamte Jahr war an den Kapitalmärkten stark durch die Eurokrise, die damit einhergehende Konjunkturabkühlung und zusätzlich durch die Regierungsveränderungen in den USA und China geprägt. Im zweiten Halbjahr setzte eine Erholung an den Märkten ein, als die Europäische Zentralbank (EZB) signalisierte, unter bestimmten Bedingungen auch Staatsanleihen von Krisenländern zu kaufen, als der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts einsatzfähig wurde und als sich die

#### RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



#### ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



## GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	181,7	+ 2,0 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	144,4	- 4,7 %

Kernländer entschlossen, Griechenland nicht aus der Eurozone auszuschließen.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen verringerten sich von 1,8 % bis zur Jahresmitte auf ein neues historisches Tief von 1,2 %. Mit Schwankungen hielt dieses niedrige Zinsniveau bis zum Jahresende mit 1,3 % an. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen trotz weiterer Bonitätsherabstufungen. Die Aktienmärkte entwickelten sich im ersten Halbjahr negativ, erholten sich aber im zweiten Halbjahr deutlich. So veränderte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) im Jahresverlauf von 2.317 auf 2.636 Punkte, also um 13,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 29,1 % auf 7.612 Punkte.

## Lage der Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer blieb auch im Jahr 2012 stabil. Diese verzeichneten spartenübergreifend einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 181,7 Mrd. Euro (2011: 178,1 Mrd. Euro).

## ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE\*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	35,8	+ 3,4 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	33,8	+ 3,9 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,0	- 3,6 %
Versicherungsleistungen	23,9	+ 4,8 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2012

## ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE\*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	87,1	+ 0,3 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 3,8 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,4	- 2,0 %

\* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2013

In der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und -fonds) stiegen die Beitragseinnahmen insgesamt leicht um 0,3 % auf 87,1 Mrd. Euro. Die Anzahl der Verträge lag mit knapp 93 Mio. nahezu auf dem Niveau von 2011. Während hier der Anteil der klassischen Lebensversicherungen weiter zunahm, reduzierte sich der Anteil der fondsgebundenen Policen.

Die private Krankenversicherung konnte ihre Beitragseinnahmen um 3,4 % auf 35,8 Mrd. Euro steigern. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung 33,8 Mrd. Euro (plus 3,9 %) und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,0 Mrd. Euro (minus 3,6 %), wobei dieser Rückgang aus einer Beitragssenkung resultiert. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen lagen 2012 bei 23,9 Mrd. Euro.

Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten 2012 das kräftigste Wachstum seit 1994. Ihre Beitragseinnahmen stiegen

## ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG\*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	58,7	+ 3,7 %
Kraftfahrt	22,0	+ 5,4 %
Allgemeine Haftpflicht	7,1	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,6	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,4	+ 1,5 %
Sachversicherung	16,1	+ 3,9 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 1,4 %

\* GDV-Zahlen, Stand Februar 2013

um 3,7 % auf 58,7 Mrd. Euro. Wachstumstreiber waren dabei die Kraftfahrtversicherung (plus 5,4 % auf 22,0 Mrd. Euro) und die Sachversicherung (plus 3,9 % auf 16,1 Mrd. Euro). Die ausgezahlten Versicherungsleistungen erhöhten sich um 1,4 %. Die Schaden-Kosten-Quote blieb 2012 gegenüber dem Vorjahr mit 97 % nahezu unverändert.

Bereits zu Beginn des Jahres 2012 wurde deutlich, dass die Rückversicherungsunternehmen das stark schadenbelastete Jahr 2011 gut antizipieren konnten. Ihre Kapitalbasis erreichte wieder annähernd ein Niveau wie zu Jahresbeginn 2011. Die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen bewegte sich in Summe des Jahres 2012 wieder auf einem leicht überdurchschnittlichen Niveau. In den unterjährigen Erneuerungen konnten insbesondere in den schadenbelasteten Katastrophensegmenten notwendige Preisanpassungen erzielt und insgesamt zum Jahresende 2012 ein stabiles Ratenniveau erreicht werden.

## R+V im Markt

### Bundesregierung unterstreicht Bedeutung der privaten Altersvorsorge

Die Bundesregierung hat in ihrem Ende November 2012 vorgelegten Alterssicherungsbericht die Bedeutung von betrieblicher und privater Altersversorgung wie auch schon in den Vorjahren unterstrichen.

Die gesetzliche Rentenversicherung bleibt gemäß dem Bericht, der einmal pro Wahlperiode erstellt wird, auch in Zukunft die zentrale Säule der Alterssicherung. Es drohen jedoch künftig aus der Rentenversicherung niedrigere Alterseinkommen aufgrund des sinkenden Sicherungsniveaus. Zur Sicherung des Lebensstandards im Alter sieht die Bundesregierung eine Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung durch betriebliche und private Altersvorsorge daher als erforderlich an.

Laut Alterssicherungsbericht haben rund 60 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer eine betriebliche Altersversorgung. Der Anteil der Neuversicherten ist jedoch in den ver-

gangenen Jahren gesunken. Insbesondere Menschen mit niedrigem Einkommen würden noch zu wenig zusätzlich für das Alter vorsorgen, heißt es in dem Bericht.

### Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

### Positionierung der R+V im Wettbewerb

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Die Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis ihres erfolgreichen Geschäftsmodells. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Unter dem Motto „Weil Zukunft Pflege braucht“ hat R+V die bestehende Informationskampagne „Freiraum fürs Leben“ mit einer Initiative zum Thema „Frauen und Pflege“ ergänzt, mit der Frauen für das Thema Altersvorsorge sensibilisiert werden. Ziel ist es, Wege aufzuzeigen, wie Frauen sich für ihr Alter finanziellen Freiraum schaffen können. Künftig rückt in den „Freiraum-Seminaren“ verstärkt das Thema Pflege in den Fokus. Nach Einschätzung der Bundesregierung wächst die Zahl der Pflegebedürftigen von derzeit 2,4 Mio. in den

Geschäft und  
Rahmenbedingungen /  
Geschäftsverlauf der  
R+V Lebensversicherung a.G.

nächsten 20 Jahren bereits auf 3,4 Mio., davon fast doppelt so viele Frauen wie Männer. Zudem wird die Pflege von Angehörigen überwiegend von Frauen übernommen. Aus diesem Grund ist eine private Vorsorge für das Pflegerisiko als Ergänzung der gesetzlichen Grundversorgung unerlässlich.

### **Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe**

Garant für die Wahrnehmung des Auftrags der R+V als Vorsorge- und Versicherungsspezialist in der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und der Produktstrategie. Außerdem wird R+V durch Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt. Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Ein weiterer Baustein ist die Firmenoffensive 2013. Ihr Ziel ist es, über einen ganzheitlichen und bedarfsgerechten Beratungsansatz die Anbindung der Firmenkunden zu festigen und auszubauen. Dabei unterstützt R+V die Banken durch neu entwickelte Instrumente, Prozesse und Ideen.

## **Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung a.G.**

### **Geschäftsverlauf im Überblick**

Im Geschäftsjahr 2012 erzielte die R+V Lebensversicherung a.G. ein gutes Ergebnis.

Die R+V Lebensversicherung a.G. konnte 2012 das Neugeschäft im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppeln und einen Neubeitrag von 29,0 Mio. Euro (2011: 13,6 Mio. Euro) erzielen.

Das starke Neugeschäft wirkte sich positiv auf die gebuchten Beiträge aus. Sie lagen mit 121,0 Mio. Euro um 18,5 % über dem Vorjahreswert von 102,0 Mio. Euro.

Im Bestand stieg der laufende Beitrag für ein Jahr um 21,5 % auf 119,7 Mio. Euro. Die Entwicklung der Vertragsstückzahlen wird weiterhin von einem Abschmelzen des Bestands an Restkreditversicherungen dominiert. Insgesamt war ein Rückgang um 1,5 % auf 64 Tsd. Verträge zu verzeichnen.

Die Stornoquote bezogen auf den Bestand an Verträgen betrug 1,5 %.

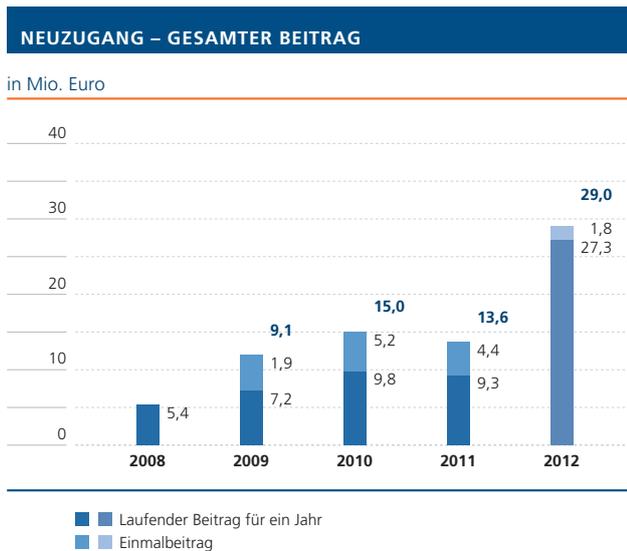
Die Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer erhöhten sich um 1,0 % auf 154,5 Mio. Euro.

Die Nettoverzinsung lag bei 4,3 % (2011: 4,2 %). Die gemäß der Verbandsformel berechnete laufende Durchschnittsverzinsung sank um 0,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr und betrug 3,8 %.

Der Steueraufwand belief sich auf 6,3 Mio. Euro und war wesentlich beeinflusst durch eine geänderte Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs zur steuerlichen Bewertung von festverzinslichen Wertpapieren des Umlaufvermögens. Abschreibungen, die bis zum 31. Dezember 2011 handels- und steuerrechtlich vorgenommen wurden, mussten mit ausschließlich steuerlicher Wirkung durch Wertaufholung korrigiert werden. Darüber hinaus wurden noch nicht ausgeschüttete Fondserträge der Besteuerung unterworfen.

Der Rohüberschuss belief sich auf 16,9 Mio. Euro, der Verlustrücklage wurden 1,5 Mio. Euro zugeführt.

Eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 51,5 Mio. Euro sowie zusätzliche Bewertungsreserven sind Beleg für die Finanzkraft und Leistungsfähigkeit der R+V Lebensversicherung a.G. Sie bilden für die vertrauensvolle Partnerschaft zwischen der R+V Lebensversicherung a.G. und ihren Mitgliedern eine verlässliche gemeinsame Basis. Dass



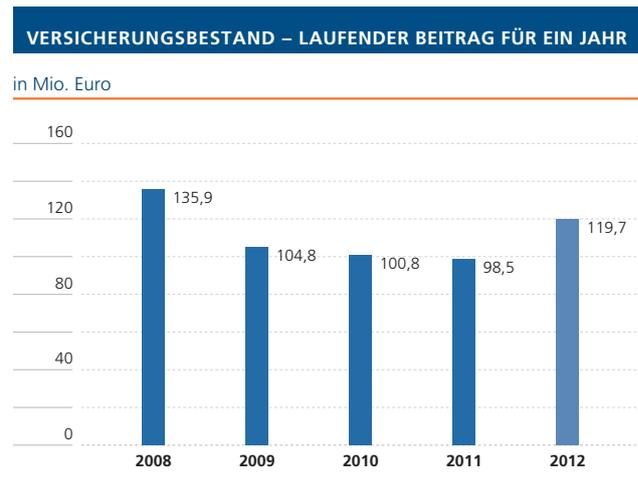
die R+V Lebensversicherung a.G. ein solider und finanzstarker Versicherer ist, belegt unter anderem das von Fitch Ratings 2012 an die R+V Lebensversicherung a.G. vergebene Finanzstärkerating AA- mit stabilem Ausblick.

#### R+V Lebensversicherung a.G.: Finanzkraft und Service

Mit einer schlanken Verwaltung und mit einem modernen Asset Liability Management trägt R+V der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung. Methodik, Organisation und Prozesse sind so eingerichtet, dass eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Unternehmenssteuerung jederzeit sichergestellt ist.

Aufgrund ihrer Finanzstärke hat die R+V Lebensversicherung a.G. auch 2012 alle verlangten Stresstests erfolgreich absolviert.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2012 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.



Hohe Finanzkraft trifft bei R+V auf konsequente Serviceorientierung. Die R+V Lebensversicherung a.G. gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Dies ist Ausdruck für die Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der R+V Lebensversicherung a.G.

#### Entwicklung des Versicherungsgeschäfts

##### Neuzugang

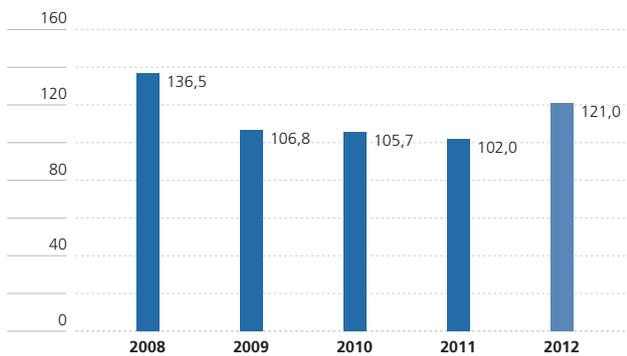
Die R+V Lebensversicherung a.G. hatte sich bis 2007 auf klassische Renten- und Risikoversicherungen gegen laufenden Beitrag im gehobenen Privatkundensegment spezialisiert. Mit der Einführung einer ergänzenden Produktlinie speziell für die betriebliche Altersversorgung wurde 2008 im Neugeschäft die Trendwende eingeleitet. Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre setzte sich 2012 fort. Es wurden insgesamt 4.047 neue Verträge abgeschlossen, 38,8 % mehr als im Vorjahr. Die Neuabschlüsse teilen sich auf in 2.988 Rentenversicherungen und 1.059 Risikoversicherungen.

Der laufende Beitrag des Neugeschäfts verdreifachte sich nahezu auf 27,3 Mio. Euro. Als einmaliger Neubezug konnten 1,8 Mio. Euro erzielt werden.

Geschäftsverlauf der  
R+V Lebensversicherung a.G. /  
Ertragslage

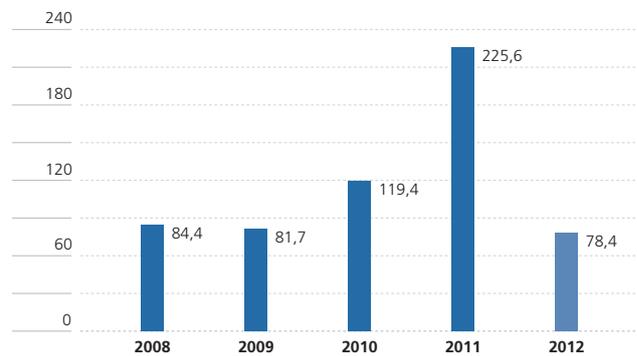
### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



### AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. Euro



### Versicherungsbestand

Zum Bilanzstichtag umfasste der Bestand der R+V Lebensversicherung a.G. 64 Tsd. Verträge mit einem jährlichen laufenden Beitrag von 119,7 Mio. Euro.

Gemessen an der Stückzahl hatte der auslaufende Bestand der Restkreditversicherungen mit 21 Tsd. Verträgen den größten Anteil, gefolgt von kapitalbildenden Versicherungen und Rentenversicherungen mit jeweils 19 Tsd. Verträgen.

Bezogen auf den laufenden Beitrag für ein Jahr machten Rentenversicherungen mit 73,2 Mio. Euro den größten Anteil am Bestand aus. Den zweitgrößten Anteil erreichten mit 42,4 Mio. Euro kapitalbildende Versicherungen. Der stückzahlmäßig starke Bestand an Restkreditversicherungen hatte bezogen auf den Bestandsbeitrag mit 1,3 Mio. Euro nur geringes Gewicht.

Die Stornoquote bezogen auf den laufenden Beitrag im Bestand sank deutlich von 3,2 % auf 2,1 %.

Eine Übersicht über die Bewegung und Struktur des Bestandes ist in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 26 bis 29 dargestellt. Alle im Geschäftsjahr 2012 betriebenen Versicherungsarten – untergliedert nach Versicherungsformen – sind in der Anlage 2 zum Lagebericht auf Seite 30 aufgeführt.

### Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2012 erbrachte die R+V Lebensversicherung a.G. zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 154,5 Mio. Euro. Davon entfielen auf Versicherungsleistungen, Rückkaufsleistungen und Überschüsse 89,4 Mio. Euro. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 65,0 Mio. Euro erhöht.

### Ertragslage

#### Beiträge

Im Geschäftsjahr betrug die Beitragseinnahme insgesamt 121,0 Mio. Euro. Das sind 18,5 % mehr als im Vorjahr.

Der Anteil der Beiträge für Rentenversicherungen betrug 61,0 %. Auf kapitalbildende Versicherungen entfielen 35,8 %. Der Rest verteilte sich auf Restkredit- und Risikolebensversicherungen.

#### Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen 2012 mit insgesamt 78,4 Mio. Euro um 65,2 % unter dem Vorjahreswert von 225,6 Mio. Euro. Ursächlich für die Reduktion waren die Leistungen für Abläufe, die um 144,3 Mio. Euro beziehungsweise 70,1 % gegenüber dem Vorjahr auf 61,6 Mio. Euro sanken.

Ebenfalls verminderten sich die Aufwendungen für Rückkäufe auf 13,3 Mio. Euro (minus 5,1 %) und die Aufwendungen für vorzeitige Versicherungsfälle auf 3,0 Mio. Euro (minus 43,6 %). Die Versicherungsleistungen für Renten stiegen auf 0,6 Mio. Euro (plus 24,3 %).

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Lebensversicherung a.G. erzielte aus ihren Kapitalanlagen (ohne fondsggebundene Versicherungen) ordentliche Erträge von 59,3 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 1,6 Mio. Euro unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 0,1 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis von 57,7 Mio. Euro (2011: 71,7 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel lag bei 3,8 % (2011: 4,7 %).

Die Lage auf den Rentenmärkten wurde weiterhin durch die Eurokrise dominiert. So kam es zu fallenden Zinsen und trotz Bonitätsherabstufungen zu Spreadeinengungen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung a.G. Abschreibungen von 0,4 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 15,7 Mio. Euro zugegeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Lebensversicherung a.G. einerseits Abgangsgewinne von 0,8 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 8,1 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Kapitalanlageergebnis von 8,0 Mio. Euro (2011: minus 8,3 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2012 auf 65,7 Mio. Euro gegenüber 63,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 4,3 % (2011: 4,2 %).

### Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb überstiegen mit 6,8 Mio. Euro den Vorjahreswert (2011: 5,8 Mio. Euro) um 1,0 Mio. Euro. Die Abschlussaufwendungen von 4,3 Mio. Euro führten bei einer Beitragssumme des Neugeschäfts von 199,7 Mio. Euro zu einem Abschlusskostensatz von 2,1 %.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen auf 2,5 Mio. Euro. Damit ergab sich bezogen auf den gebuchten Beitrag ein Verwaltungskostensatz von 2,1 % nach 2,3 % im Vorjahr.

### Rechnungsgrundlagen

Lebensversicherungsunternehmen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie sowie Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterblichkeit und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Die R+V Lebensversicherung a.G. hat die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen bis zum 20. Dezember 2012 berücksichtigt.

Eine derartige Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen ist nun nicht mehr zulässig. Der Europäische Gerichtshof hat am 1. März 2011 unter Bezugnahme auf die EU-Gleichstellungsrichtlinie aus dem Jahr 2004 entschieden, für alle neuen Versicherungsverträge ab dem 21. Dezember 2012 Unisexstarife verpflichtend zu machen. Die R+V Lebensversicherung a.G. hat ihr gesamtes Tarifwerk entsprechend der gesetzlichen Anforderungen angepasst.

### Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Kosten- und Risikoergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Trotz der schwierigen Lage an den Kapitalmärkten stellte das Zinsergebnis wie in den Vorjahren die größte Überschussquelle dar.

Als zweitgrößte Quelle floss in den Überschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Wegen der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die dritt wichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

### Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Lebensversicherung a.G. erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2012 nach Steuern einen Rohüberschuss in Höhe von 16,9 Mio. Euro.

Davon wurden 15,4 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und stehen somit für die Überschussbeteiligung in künftigen Jahren zur Verfügung. Die Verlustrücklage wurde um 1,5 Mio. Euro gestärkt.

### Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die von Kontinuität geprägte Anlagepolitik, kostensparende Betriebsführung und sorgfältige Risikoprüfung stellten sicher, dass die Überschussbeteiligung der R+V Lebensversicherung a.G. auch im Jahr 2013 auf einem attraktiven Niveau liegt. Die Überschusskomponenten, die sich unter anderem an den Kosten- und Risikogewinnen orientieren, konnten beibehalten werden. Bei den zinsabhängigen Überschusskomponenten reagierte die R+V Lebensversicherung a.G. auf das anhaltend niedrige Zinsniveau mit einer moderaten Anpassung der Sätze.

Diese Absenkung hat keinen Einfluss auf die garantierten Leistungen sowie die bereits zugeteilte Überschussbeteiligung.

Die Versicherungsnehmer von kapitalbildenden Versicherungen und Rentenversicherungen werden explizit an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Um dem Ziel der Kontinuität bei den Auszahlungen Rechnung zu tragen, deklariert R+V die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2013 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 55 bis 72 aufgeführt.

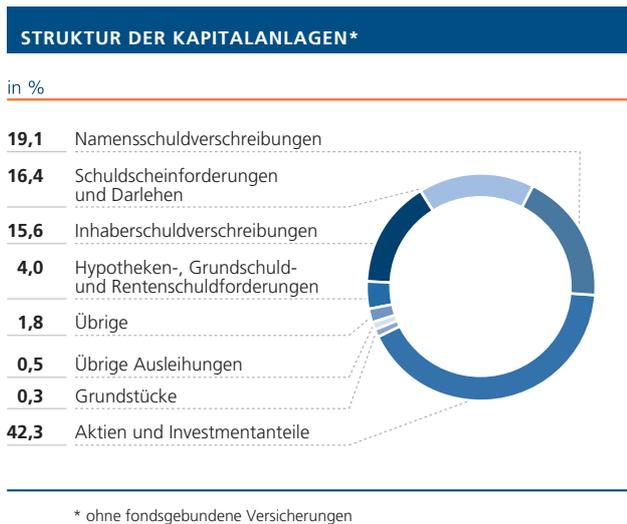
## Finanzlage

Die R+V Lebensversicherung a.G. verfügte zum 31. Dezember 2012 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 38,8 Mio. Euro (2011: 37,1 Mio. Euro).

Es bestand mit 27,4 Mio. Euro aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG, die sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. Euro durch die Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2012 erhöhte.

Unverändert zum Vorjahr betragen die anderen Gewinnrücklagen 11,2 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Lebensversicherung a.G. ist wesentliche Voraussetzung zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

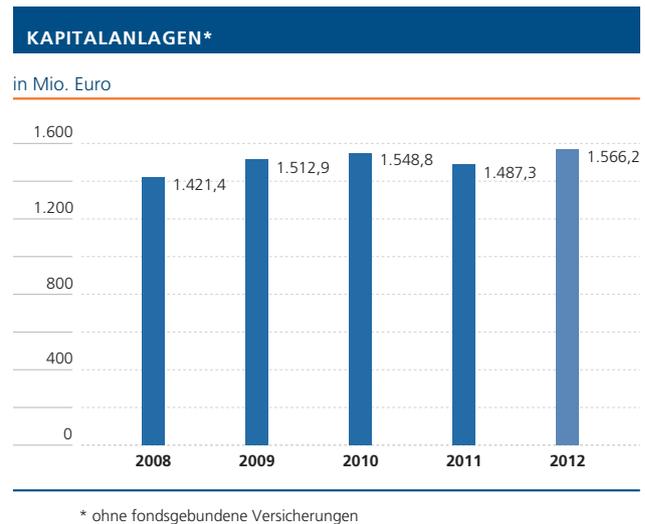


Die R+V Lebensversicherung a.G. konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

## Vermögenslage

### Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung a.G. wuchsen im Geschäftsjahr um 78,9 Mio. Euro beziehungsweise um 5,3 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2012 auf 1.566,2 Mio. Euro. Die R+V Lebensversicherung a.G. investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die R+V Lebensversicherung a.G. indirekt in Immobilien investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 4,0 % und lag damit auf Vorjahresniveau.



Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Zinsmärkten lag die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2012 bei 13,6 % (2011: 6,1 %). Die R+V Lebensversicherung a.G. wies zum Jahresende bei den gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen keine stillen Lasten aus.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Lebensversicherung a.G. wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Sie ist in keinem der in der Debatte um Streumunition erwähnten Rüstungshersteller investiert.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der R+V Lebensversicherung a.G. ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung a.G. als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Risikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Markt-

risiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance Management System der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliancebeauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance Management System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem

Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliancerichtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der Compliancekonferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business Continuity Management System mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Lebensversicherung a.G. in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement der R+V. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business Continuity Management Systems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Revision nachgehalten.

### Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsäch-

liche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko, dem Kostenrisiko und dem Stornorisiko.

Das biometrische Risiko in der Lebensversicherung umfasst das Todesfall-, Langlebighkeits- und Invaliditätsrisiko. Von den Annahmen abweichende Sterblichkeiten determinieren das Todesfall- beziehungsweise Langlebighkeitsrisiko. Ebenso kann die Anzahl der Berufs- beziehungsweise Erwerbsunfähigen die Kalkulationsannahmen übersteigen.

Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung a.G. durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss ermöglichen es, erhöhte Risiken zu erkennen und bei der Annahmeentscheidung zu berücksichtigen. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten.

Bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallrisikos werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T, DAV 2008 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der DAV entspricht.

Die R+V Lebensversicherung a.G. verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R sowie daraus abgeleitete unternehmensindividuelle Tafeln. Dies ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2012 für Rentenversicherungen mit Beginn bis einschließlich 2004 wie in den Vorjahren eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch diese Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Seit dem 21. Dezember 2012 werden im Neugeschäft für alle relevanten Tarife unternehmensindividuelle Unisex tafeln verwendet. Die Angemessenheit dieser neuen Ausscheideordnung ist insbesondere abhängig von der tatsächlichen Bestandszusammensetzung und wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in der derzeitigen ungünstigen Kapitalmarktsituation zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset Liability Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die für 2013 und teilweise bis 2016 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits in der Rückstellung für Beitragsrück- erstattung festgelegt. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in

den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

Der Gesetzgeber hat 2011 eine Änderung der Deckungsrück- stellungsverordnung vorgenommen und eine gesetzliche Regelung zur Bildung einer Zinszusatzreserve geschaffen. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhö- hung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge. Die Höhe der Zinszusatzreserve wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über zehn Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität (AAA) von Staaten der Europäi- schen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelver- traglicher Basis. Zum 31. Dezember 2012 beträgt der maßgeb- liche Referenzzinssatz 3,64 %. Demzufolge wurde die Zinszu- satzreserve in 2012 um 3,8 Mio. Euro auf 5,0 Mio. Euro aufge- stockt. Im Jahr 2013 wird eine weitere Zuführung erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wird.

Das Kostenrisiko entsteht, wenn die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten nicht gedeckt werden kön- nen. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstel- lung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrück- stellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch ange- messene Rückversicherungen begrenzt.

### Risiken aus Finanzinstrumenten

Bei der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Diese können im Extremfall zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset Liability Risikos. R+V begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities (ABS) sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit nominal 10,2 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit nominal 10,2 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Bei der R+V Lebensversicherung a.G. bestehen sowohl handelsrechtliche Bewertungseinheiten als auch ökonomische Sicherungsbeziehungen. Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden zum 31. Dezember 2012 eingesetzt:

- Swaps: Mikro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt); die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente.
- Devisentermingeschäfte: Makro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden sowohl Fremd- als auch Eigenkapitalinstrumente.
- Vorkäufe: Um unterjährige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, Marktstörungen zu vermeiden oder die Anlage zu verstetigen; die Grundgeschäfte sind Fremdkapitalinstrumente.

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung und tägliches Optionsreporting
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen, regelmäßige Darstellung der Auswirkungen

gen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen des internen Reportings und Durchführung erforderlicher Anpassungen,

– Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Lebensversicherung a.G. Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

### Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset Liability Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen führte die R+V Lebensversicherung a.G. zum Stichtag 31. Dezember 2012 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines zwanzigprozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Posten simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung wurden unterjährig fortlaufend Stresssimulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter

wurden unter anderem ein Rückgang der Aktienkurse um 35 %, eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte sowie ein Stress der Währungsbestände um eine jährliche Standardabweichung angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen der R+V Lebensversicherung a.G. regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungs-overlay Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V in erster Linie das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 82 % (2011: 85 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als A, 63 % (2011: 64 %) gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung a.G. wiesen 2012 Zinsausfälle in Höhe von 0,4 Mio. Euro aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die R+V Lebensversicherung a.G. hielt zum 31. Dezember 2012 Staatsanleihen Italiens, Irlands und Spaniens:

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2012	2011
Portugal	–	1,7
Italien	23,9	10,2
Irland	4,8	3,2
Griechenland	–	2,6
Spanien	26,7	32,2
Gesamt	55,4	49,9

Außer in Griechenland geht R+V nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den genannten Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Krisenländer gewährleisten. Es wurden keine Abschreibungen auf Staatsanleihen vorgenommen. Auch im Jahr 2012 wurden nur im Ausnahmefall Staatsanleihen dieser Länder gekauft.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich bei der R+V Lebensversicherung a.G. zum 31. Dezember 2012 auf 456,2 Mio. Euro. Mit 59,8 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 64,1 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 35,9 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Für Hypothekendarlehen wurde mit Analysen aufgezeigt, dass kein nennenswertes Kreditrisiko bestand. Deshalb wurden hier keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch ein effektives Forde-

rungsmanagement begegnet. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Zudem wird dem Ausfallrisiko durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften der R+V wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme für die R+V Lebensversicherung a.G. detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stresssimulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Lebensversicherung a.G., die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundgibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

### Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V Lebensversicherung a.G. über ein vielfältiges, bundesweites Kundenspektrum. Sie ist daher nur in Einzelfällen, die wiederum rückversichert sind, einem Konzentrationsrisiko ausgesetzt.

Von vertrieblicher Bedeutung im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken sind vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen beziehungsweise Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung a.G. ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems durch die Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des GDV.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Die R+V Lebensversicherung AG ist vor dem Landgericht Frankfurt am Main bezüglich der Verwendung von Klauseln zu Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherträgen ohne Effektivzinsangabe in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen klageweise auf Unterlassung in Anspruch genommen worden und hat das Verfahren in dieser Instanz verloren. Sie hat bei dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main fristgerecht Berufung eingelegt. Die mündliche Verhandlung ist für Mai 2013 terminiert. Zwischenzeitlich liegen zu diesem Thema mehrere oberlandesgerichtliche Urteile zugunsten der verklagten Versicherungsunternehmen vor. Zudem hat der für das Versicherungsvertragsrecht zuständige vierte Zivilsenat des Bundesgerichtshofs am 6. Februar 2013 in einem Verfahren entschieden, dass die vertraglich vereinbarte unterjährige Zahlungsweise von Versicherungsprämien kein entgeltlicher Zahlungsaufschub und damit keine Kreditgewährung im Sinne der für Verbraucherdarlehensverträge geltenden Vorschriften des Verbraucherkreditgesetzes beziehungsweise des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist. Demzufolge ist die Angabe eines effektiven Jahreszinses nicht notwendig.

Am 25. Juli 2012 hat der Bundesgerichtshof gegen einen deutschen Versicherer entschieden, dass die von ihm in Lebens- und Rentenversicherungsverträgen verwendeten Klauseln zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten unwirksam sind. Nachfolgende Verfahren des Bundesgerichtshofs zu dem gleichen Thema führten zu Urteilen mit gleicher

Tendenz. Die Auswirkungen der Urteile wurden analysiert. Soweit sich aus der Analyse Veränderungs- und Optimierungsbedarf ergeben hat, wurde beziehungsweise wird dieser umgesetzt. Notwendige Rückstellungen wurden gebildet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftigen Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus decken zu können.

Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme.

Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei der R+V Lebensversicherung a.G.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche

der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dadurch und durch die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur begegnet R+V dem strategischen Risiko. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Das positive Image der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aktuell sind branchenweit Tendenzen zu negativen Berichterstattungen über Lebensversicherungsprodukte durch die Medien zu registrieren, wobei R+V davon nicht betroffen ist.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

### Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Lebensversicherung a.G. erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen

Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung a.G. überschreitet per 31. Dezember 2012 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Lebensversicherung a.G. auch zum 31. Dezember 2013 deutlich oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

### Solvency II

Die Europäische Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Nach aktuell bestehender Rechtslage ist eine nationale Umsetzung ab dem kommenden Jahr vorgesehen. In wesentlichen Fragestellungen zu Risikobewertungen bestehen jedoch noch erhebliche Unklarheiten. Für die deutsche Versicherungswirtschaft ist dabei die Frage nach einer angemessenen Bewertung von langfristigen Garantien von zentraler Bedeutung. Aufgrund der vorherrschenden Situation schlagen Europäisches Parlament und Europäischer Rat daher eine mehrjährige Verschiebung vor. Die Benennung eines neuen Umsetzungszeitpunkts wird in naher Zukunft erwartet.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des europäischen Solvency II Projektes stattfindenden Studien zu Solvency II (Quantitative Impact Study – QIS, Long Term

Guarantees Assessment – LTGA). Zudem werden konzernweit regelmäßig Berechnungen auf Basis des aktuellen Entwicklungsstands durchgeführt, um eine angemessene Vorbereitung auf Solvency II sicherzustellen.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung a.G. überschreitet per 31. Dezember 2012 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar.

Trotz dieses Unsicherheitsfaktors sieht sich R+V aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von Portugal, Italien, Irland und Spanien, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Zu der beschriebenen Risikolage kommt langfristig das Risiko einer anhaltenden Niedrigzinsphase für die R+V Lebensversicherung a.G. mit Garantieverpflichtungen beziehungsweise mit Garantieprodukten. Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft und der Bildung der Zinszusatzreserve sind wichtige Voraussetzungen für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos im Lebensversicherungsgeschäft geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Lebensversicherung a.G. nachhaltig beeinträchtigen.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2013 erwarten die Experten keine deutliche Aufhellung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2012 ein nur leichtes Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,8 %.

Die Versicherungsbranche erwartet für 2013 ein Beitragswachstum wie im Vorjahr. Dabei geht der Branchenverband GDV davon aus, dass sich in der Lebensversicherung das Einmalbeitragsgeschäft auf dem Niveau von 2012 einpendeln wird. Im Lebensversicherungsgeschäft gegen laufenden Beitrag sowie in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung rechnet der GDV hingegen mit einem Wachstum, das an das Vorjahresniveau anknüpft.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird auch 2013 durch die globale Staatsschuldenkrise bestimmt bleiben. In den Euroländern ist von einer weiteren Vertiefung der Kooperation auszugehen. Diese wird vermutlich aus einem Dreiklang von weiteren Reformen, erweiterter europäischer Fiskalpolitik und weiteren Hilfen der EZB bestehen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sich die Eurozone zu Beginn des Jahres 2013 noch in einer Rezession befindet. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse auf heutigen Niveaus erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher

Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht erhöht werden. Das Immobilienengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2013 bestimmend.

### R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sind die Aussichten der R+V Lebensversicherung a.G. auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2013 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine moderne und marktgerechte Produktpalette.

Von der Absenkung der zinsabhängigen Überschusskomponenten erwartet die R+V Lebensversicherung a.G. keine signifikanten negativen Auswirkungen auf das Neugeschäft und das Stornoverhalten im Bestand. Die langfristige, nachhaltige Überschusspolitik stärkt vielmehr das Vertrauen der potenziellen Kunden.

### Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die R+V Lebensversicherung a.G. weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein gutes Geschäftsergebnis.

## Dank

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch im Jahr 2012 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Lebensversicherung a.G. geleistet. Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Ein besonderer Dank geht an die Mitglieder für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 1. März 2013

**Der Vorstand**

---

Dank

---

## Anlage 1 zum Lagebericht Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2012

### A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

#### Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	(nur Hauptver- sicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptver- sicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Einmalbeitrag in Tsd. Euro	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>64.521</b>	<b>98.527</b>	<b>–</b>	<b>2.850.136</b>
II. Zugang während des Geschäftsjahres:				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	4.047	25.882	738	265.025
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	1.389	1.019	17.863
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	9.326
3. Übriger Zugang	30	64	2	736
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>4.077</b>	<b>27.335</b>	<b>1.759</b>	<b>292.950</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres:				
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	147	196	–	3.538
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	3.861	3.675	–	74.415
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	913	1.853	–	39.262
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	65	418	–	14.696
5. Übriger Abgang	38	34	–	1.348
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>5.024</b>	<b>6.176</b>	<b>–</b>	<b>133.259</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>63.574</b>	<b>119.686</b>	<b>–</b>	<b>3.009.827</b>

Anlage 1 zum Lagebericht

Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Einzelversicherungen		Kollektivversicherungen*	
				Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegeversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
<b>21.305</b>	<b>44.805</b>	<b>3.035</b>	<b>2.173</b>	<b>13.544</b>	<b>42.869</b>	<b>26.637</b>	<b>8.680</b>
–	1	1.059	643	580	21.311	2.408	3.927
–	393	–	10	–	752	–	234
–	–	–	–	–	–	–	–
–	6	–	–	8	19	22	39
<b>–</b>	<b>400</b>	<b>1.059</b>	<b>653</b>	<b>588</b>	<b>22.082</b>	<b>2.430</b>	<b>4.200</b>
38	47	2	1	17	136	90	12
1.576	2.075	19	8	88	1.506	2.178	86
314	641	9	23	138	979	452	210
–	49	60	57	–	196	5	116
–	–	–	–	–	–	38	34
<b>1.928</b>	<b>2.812</b>	<b>90</b>	<b>89</b>	<b>243</b>	<b>2.817</b>	<b>2.763</b>	<b>458</b>
<b>19.377</b>	<b>42.393</b>	<b>4.004</b>	<b>2.737</b>	<b>13.889</b>	<b>62.134</b>	<b>26.304</b>	<b>12.422</b>

\*) davon

	Restkreditversicherungen	
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	23.866	1.432
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>21.166</b>	<b>1.325</b>

**B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)****Gesamtes selbst abgeschlossenes  
Versicherungsgeschäft**

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	64.521	2.850.136
Davon beitragsfrei	(11.123)	(522.691)
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>63.574</b>	<b>3.009.827</b>
Davon beitragsfrei	(10.227)	(506.975)

**C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN****Zusatzversicherungen insgesamt**

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	3.596	420.616
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>3.708</b>	<b>434.299</b>

Anlage 1 zum Lagebericht

Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen				Einzelversicherungen		Kollektivversicherungen	
				Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro
21.305	1.336.973	3.035	466.900	13.544	871.532	26.637	174.731
(5.161)	(228.834)	(6)	(81)	(5.243)	(285.560)	(713)	(8.216)
<b>19.377</b>	<b>1.267.557</b>	<b>4.004</b>	<b>618.437</b>	<b>13.889</b>	<b>911.348</b>	<b>26.304</b>	<b>212.485</b>
(4.651)	(210.866)	(13)	(170)	(5.350)	(287.981)	(213)	(7.958)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro
139	13.550	3.084	387.160	373	19.906
<b>147</b>	<b>14.968</b>	<b>3.494</b>	<b>403.972</b>	<b>67</b>	<b>15.359</b>

## Anlage 2 zum Lagebericht Versicherungsarten

### A. Einzelversicherung

#### 1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Vermögensbildende Lebensversicherung

#### 2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

#### 3 Rentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung

### B. Kollektivversicherung

#### 1 Rentenversicherung

- 1.1 Aufgeschobene Rentenversicherung

#### 2 Restkreditversicherung

- 2.1 Restkreditversicherung
- 2.2 Kreditrahmenversicherung

### C. Zusatzversicherung

#### 1 Unfall-Zusatzversicherung

#### 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

#### 3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

#### 4 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

#### 5 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Versicherungen gegen feste Beiträge gemäß § 21 Abs. 2 VAG werden nicht abgeschlossen.

# Jahresabschluss 2012

# Bilanz

zum 31. Dezember 2012\*

AKTIVA				
in Euro			2012	2011
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—		—,—
			—,—	—,—
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		4.796.477,44		4.931.963,44
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—		—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—		—,—
3. Beteiligungen		6.763.525,—		7.013.525,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.066.004,03	7.829.529,03		1.196.957,—
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		662.400.250,29		607.912.583,96
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		244.769.964,72		169.656.460,31
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		62.411.521,42		58.856.290,25
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	299.725.837,62			309.225.837,62
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	257.453.803,13			303.875.898,07
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.651.254,92			2.284.026,92
d) Übrige Ausleihungen	7.056.647,80	566.887.543,47		6.929.506,97
5. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—		—,—
6. Andere Kapitalanlagen		17.076.821,63	1.553.546.101,53	15.414.294,89
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—		—,—
			<b>1.566.172.108,—</b>	<b>1.487.297.344,43</b>
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				
			<b>4.175.342,29</b>	<b>3.391.974,97</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Bilanz

in Euro			2012	2011
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	947.930,20			478.608,64
b) Noch nicht fällige Ansprüche	5.366.490,—	6.314.420,20		4.332.060,—
2. Versicherungsvermittler		6.748,33		4.141,52
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	6.321.168,53	—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
III. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			—,—	—,—
IV. Sonstige Forderungen			10.833.223,08	6.776.974,23
			<b>17.154.391,61</b>	<b>11.591.784,39</b>
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte			—,—	—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			150.356,78	1.144.228,15
III. Andere Vermögensgegenstände			4.265.784,14	4.872.119,54
			<b>4.416.140,92</b>	<b>6.016.347,69</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			21.446.193,30	22.520.366,79
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.188.800,66	1.427.091,30
			<b>22.634.993,96</b>	<b>23.947.458,09</b>
<b>G. Aktive latente Steuern</b>				
			—,—	—,—
<b>H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>				
			—,—	—,—
<b>I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>				
			—,—	—,—
<b>Summe Aktiva</b>			<b>1.614.552.976,78</b>	<b>1.532.244.909,57</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D. II. und E. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 16. November 2009 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 31. Januar 2013

Hartmann  
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 28. Februar 2013

Breuer  
Treuhänder

## PASSIVA

in Euro		2012	2011
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gründungsstock		—,—	—,—
II. Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– € (– €)		
III. Gewinnrücklagen			
1. Verluſtrücklage gemäß § 37 VAG	27.400.000,—		25.900.000,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	11.177.444,86	38.577.444,86	11.177.444,86
IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		—,—	—,—
		<b>38.577.444,86</b>	<b>37.077.444,86</b>
<b>B. Genusſrechtskapital</b>			
		—,—	—,—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			
		—,—	—,—
<b>D. Verſicherungstechniſche Rückſtellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	33.702.248,—		17.311.704,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Verſicherungsgewerſchaft	—,—	33.702.248,—	—,—
II. Deckungsrückſtellung			
1. Bruttobetrag	1.358.406.479,—		1.290.177.688,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Verſicherungsgewerſchaft	—,—	1.358.406.479,—	—,—
III. Rückſtellung für noch nicht abgewickelte Verſicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	2.392.903,85		2.597.932,33
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Verſicherungsgewerſchaft	5.804,—	2.387.099,85	229.251,—
IV. Rückſtellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerſtattung			
1. Bruttobetrag	131.302.078,97		133.753.233,88
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Verſicherungsgewerſchaft	—,—	131.302.078,97	—,—
V. Schwankungsrückſtellung und ähnliche Rückſtellungen			
		—,—	—,—
VI. Sonſtige verſicherungstechniſche Rückſtellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Verſicherungsgewerſchaft	—,—	—,—	—,—
		<b>1.525.797.905,82</b>	<b>1.443.611.307,21</b>

Bilanz

in Euro

2012

2011

**E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	4.175.342,29			3.391.974,97
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	4.175.342,29		—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			<b>4.175.342,29</b>	<b>3.391.974,97</b>

**F. Andere Rückstellungen**

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		26.322,—		27.748,—
II. Steuerrückstellungen		1.765.171,62		4.578.036,39
III. Sonstige Rückstellungen		186.884,28		329.050,—
			<b>1.978.377,90</b>	<b>4.934.834,39</b>

**G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

**H. Andere Verbindlichkeiten**

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	27.055.650,29			27.906.771,18
2. Versicherungsvermittlern	—,—			—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	27.055.650,29		—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		561.005,77		323.302,59
III. Anleihen		—,—		—,—
Davon konvertibel:	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—,—		—,—
V. Sonstige Verbindlichkeiten		15.930.652,26		14.486.407,68
Davon:				
aus Steuern	289.716 €	(99.206 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	27.275 €	(34.438 €)		
			<b>43.547.308,32</b>	<b>42.716.481,45</b>

**I. Rechnungsabgrenzungsposten**

			<b>476.597,59</b>	<b>512.866,69</b>
--	--	--	-------------------	-------------------

**K. Passive latente Steuern**

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

**Summe Passiva**

			<b>1.614.552.976,78</b>	<b>1.532.244.909,57</b>
--	--	--	-------------------------	-------------------------

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012\*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2012	2011
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	120.968.345,15		102.049.086,05
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1.246.062,21	119.722.282,94	1.129.354,11
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-16.390.544,—		1.612.040,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	-16.390.544,—	—,—
		<b>103.331.738,94</b>	<b>102.531.771,94</b>
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		<b>7.809.484,—</b>	<b>9.488.935,—</b>
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		323.077,18	279.814,35
Davon:			
aus verbundenen Unternehmen	- €	(- €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon:			
aus verbundenen Unternehmen	- €	(- €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	542.146,39		670.107,30
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	58.542.871,45	59.085.017,84	72.122.742,90
c) Erträge aus Zuschreibungen		15.672.879,63	1.230.300,57
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		849.284,24	8.420.967,37
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
		<b>75.930.258,89</b>	<b>82.723.932,49</b>
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		<b>399.597,85</b>	<b>—,—</b>
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		<b>1.070.059,98</b>	<b>714.887,49</b>
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	78.622.898,01		226.628.638,57
bb) Anteil der Rückversicherer	199.977,77	78.422.920,24	746.419,75
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-205.028,48		-1.009.521,01
bb) Anteil der Rückversicherer	-223.447,—	18.418,52	186.956,—
		<b>78.441.338,76</b>	<b>224.685.741,81</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2012	2011
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-69.012.158,32			80.562.026,03
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-69.012.158,32		—,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			<b>-69.012.158,32</b>	<b>80.562.026,03</b>
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			<b>15.395.924,27</b>	<b>17.641.160,97</b>
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	4.266.564,72			3.398.362,47
b) Verwaltungsaufwendungen	2.527.573,94	6.794.138,66		2.358.214,72
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		496.263,30		63.022,41
			<b>6.297.875,36</b>	<b>5.693.554,78</b>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.478.999,14		1.187.852,44
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		529.135,85		17.658.355,95
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8.092.641,88		409.248,71
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			<b>10.100.776,87</b>	<b>19.255.457,10</b>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	<b>309.408,90</b>
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>912.929,84</b>	<b>899.743,60</b>
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>8.380.136,24</b>	<b>7.536.485,79</b>

in Euro		2012	2011
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	355.727,23		358.290,82
2. Sonstige Aufwendungen	951.755,04		1.074.834,04
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		<b>-596.027,81</b>	<b>-716.543,22</b>
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<b>7.784.108,43</b>	<b>6.819.942,57</b>
5. Außerordentliche Erträge	—,—		—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen	—,—		—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.281.601,87		5.297.761,01
9. Sonstige Steuern	2.506,56		22.181,56
		<b>6.284.108,43</b>	<b>5.319.942,57</b>
10. Erträge aus Verlustübernahme	—,—		—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	—,—		—,—
		—,—	—,—
<b>12. Jahresüberschuss</b>		<b>1.500.000,—</b>	<b>1.500.000,—</b>
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— €                      (— €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	—,—		—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	—,—		—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen	—,—		—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	1.500.000,—		1.500.000,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
d) in andere Gewinnrücklagen	—,—		—,—
		<b>1.500.000,—</b>	<b>1.500.000,—</b>
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
<b>19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>		—,—	—,—

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt worden.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

**Beteiligungen** sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus zugeschrieben.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie die **Sonstigen Ausleihungen** mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberechtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

**Namenschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

In den Posten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Mikro-Hedges (critical term match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Agio- und Disagioträge bei Namensschuldverschreibungen wurden durch aktive und passive **Rechnungsabgrenzungsposten** auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag für Verträge mit Beginn ab 2008 um Provisionsrückforderungen gekürzt. Für Verträge, für die § 169 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) greift, fließt der Erhöhungsbetrag bei Rückkauf, der sich durch die gleichmäßige Verteilung der angesetzten Abschluss- und Vertriebskosten auf die ersten fünf Vertragsjahre ergibt, mit in den Aktivierungsbetrag ein.

Der Ansatz aller anderen Aktiva erfolgte mit dem Nennwert.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergeben sich zum 31. Dezember 2012 **Aktive latente Steuern:**

- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten Fonds
- Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Rückstellungen für drohende Verluste aus dem Kapitalanlagebereich

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 30,85 %. Die aktiven latenten Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2012 nicht bilanziert.

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie wurden zeitanteilig gebildet. Dabei wurden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet.

Die **Deckungsrückstellung** wurde gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswerte ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Überschussverwendung die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

Die folgende Darstellung führt die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände auf.

## VERSICHERUNGSBESTAND

### Versicherungsbestand an kapitalbildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Rentenversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung <sup>1)2)</sup>
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	8 %
3,0 %	ADSt 1960/62 mod	2 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	19 %
3,5 %	ADSt 1986 für Männer und Frauen	6 %
4,0 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	16 %
2,25 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	6 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	3 %
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	24 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	16 %

<sup>1)</sup> Passiva D. II. 1.

<sup>2)</sup> Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen und Vermögensbildungsversicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen maximal 35 ‰ der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen und Vermögensbildungsversicherungen zur Sterbetafel DAV 1994 T betragen die Zillmersätze maximal 40 ‰ der Beitragssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen und Risikoversicherungen zur Sterbetafel R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Beitragssumme.

Bei den Rentenversicherungen betrug der Zillmersatz bis zu 25 ‰ der Beitragssumme.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wurde bei den Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand<sup>3)</sup> berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Aufgrund der am 11. März 2011 geänderten Verordnung über Rechnungsgrundlagen von Deckungsrückstellungen (DeckRV) wurde eine Zinszusatzreserve für Verträge mit einem Rechnungszins von 4 % gestellt.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Versicherungen, die vom BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) betroffen sind, wurden die sich aus der Leistungsverpflichtung ergebenden Ansprüche ermittelt und pauschal in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung lag der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit die Sterbetafel DAV 1994 T und im Leistungsbezug die Tafel ADSt 1986 zugrunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten in der Anwartschaft entstammen der Tafel R+V 2000 AU. Im Leistungsbezug lagen Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten gemäß Geschäftsplan der AUZ zugrunde.

Die Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die seit Juli 2000 für den Neuzugang offen ist, basierte auf der Sterbetafel DAV 1994 T. Die nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I.

<sup>3)</sup> Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, Interpolationsschritt 8/20.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, lagen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie nach Berufsgruppen getrennte Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod zugrunde.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung beruhte die Deckungsrückstellung auf der Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie bei der jeweils zugehörigen Hauptversicherung aufgewendet wurde.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für die Beteiligungsverträge.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** erfolgte grundsätzlich individuell.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrunde gelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2012.

Als Parameter wurden verwendet:

Rentendynamik:	2,00 %
Zinssatz:	5,06 %

Alle anderen **nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2012 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2012 herangezogen.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Bei der Währungsumrechnung der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2012

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
<b>Summe A.</b>	<b>—,—</b>		<b>—,—</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.931.963,44	0,3	—,—
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	7.013.525,—	0,5	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.196.957,—	0,1	—,—
5. Summe B. II.	8.210.482,—	0,6	—,—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	607.912.583,96	40,9	56.389.172,06
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	169.656.460,31	11,4	87.104.775,51
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	58.856.290,25	4,0	10.172.445,49
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	309.225.837,62	20,8	20.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	303.875.898,07	20,4	122.924,33
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.284.026,92	0,1	3.721.154,92
d) Übrige Ausleihungen	6.929.506,97	0,5	58.827.415,81
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	15.414.294,89	1,0	3.537.261,01
7. Summe B. III.	1.474.154.898,99	99,1	239.875.149,13
<b>Summe B.</b>	<b>1.487.297.344,43</b>	<b>100,0</b>	<b>239.875.149,13</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1.487.297.344,43</b>		<b>239.875.149,13</b>

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	135.486,—	4.796.477,44	0,3
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	250.000,—	—,—	—,—	6.763.525,—	0,4
—,—	130.952,97	—,—	—,—	1.066.004,03	0,1
—,—	380.952,97	—,—	—,—	7.829.529,03	0,5
1.255.475,27	10.557.029,44	7.512.001,32	111.952,88	662.400.250,29	42,3
—,—	19.870.452,44	8.160.878,31	281.696,97	244.769.964,72	15,6
—,—	6.617.214,32	—,—	—,—	62.411.521,42	4,0
—,—	29.500.000,—	—,—	—,—	299.725.837,62	19,1
—,—	46.545.019,27	—,—	—,—	257.453.803,13	16,4
—,—	3.353.926,92	—,—	—,—	2.651.254,92	0,2
—,—	58.700.274,98	—,—	—,—	7.056.647,80	0,5
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
-1.255.475,27	619.259,—	—,—	—,—	17.076.821,63	1,1
—,—	175.763.176,37	15.672.879,63	393.649,85	1.553.546.101,53	99,2
—,—	<b>176.144.129,34</b>	<b>15.672.879,63</b>	<b>529.135,85</b>	<b>1.566.172.108,—</b>	<b>100,0</b>
—,—	<b>176.144.129,34</b>	<b>15.672.879,63</b>	<b>529.135,85</b>	<b>1.566.172.108,—</b>	

B. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2012		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4,8	6,2	1,4
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–
3. Beteiligungen	6,8	7,3	0,5
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1,1	1,1	–
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	662,4	729,6	67,2
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	244,8	266,6	21,9
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	62,4	74,5	12,0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	300,5	359,5	59,0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	257,5	305,1	47,6
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2,7	2,7	–
d) übrige Ausleihungen	7,1	7,6	0,5
5. Einlagen bei Kreditinstituten	–	–	–
6. Andere Kapitalanlagen	17,1	20,1	3,0
	<b>1.566,9</b>	<b>1.780,1</b>	<b>213,2</b>

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (plus 0,7 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 oder der Net Asset Value zugrunde gelegt. Das Gebäude wurde zum 31. Dezember 2012 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle fünf Jahre, zuletzt im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 696,5 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2012 positive Bewertungsreserven von 68,6 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 213,2 Mio. Euro, was einer Reservequote von 13,6 % entspricht.

**IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN**

in Mio. Euro	2012
Zu Anschaffungskosten	1.566,9
Zu beizulegenden Zeitwerten	1.780,1
<b>Saldo</b>	<b>213,2</b>

**B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN**

in Euro			
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Sonstige Ausleihungen <sup>1)</sup>	7.000.000	7.000.000	6.414.945

<sup>1)</sup> Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen und Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

**B. KAPITALANLAGEN - ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN**

in Euro			
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Forward-Hypothekendarlehen <sup>1)</sup>	1.100.447	–	229.467
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere <sup>1)</sup>	14.750.000	–	605.897
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen <sup>2)</sup>	77.750.000	23.363	5.286.259
Devisentermingeschäfte <sup>3)</sup>	2.348.548	–	73.590

<sup>1)</sup> Ermittelter Zeitwert wird auf Valuta berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

<sup>2)</sup> Börsenwert wird auf Valuta berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III. Sonstige Rückstellungen.

<sup>3)</sup> Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76 und Ein-Faktor Hull-White bewertet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

**B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN**

in Euro		2012
	Anzahl	
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	1	4.796.477,44
	<b>1</b>	<b>4.796.477,44</b>
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücken		—,—

**B. II. 3. BETEILIGUNGEN**

in Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden	50,0%	2011	9.452.211	646.154

**B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - INVESTMENTANTEILE**

in Euro				
Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Mischfonds	531.063.676	33.583.680	6.319.317	—
	<b>531.063.676</b>	<b>33.583.680</b>	<b>6.319.317</b>	—

Die Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

**C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN**

in Euro		2012
	<b>Anteileinheiten</b>	
DEVIF-Fonds Nr. 300 R+V Zins	361.196	2.044.368,40
DEVIF-Fonds Nr. 301 R+V Kurs	474.604	2.130.973,89
		<b>4.175.342,29</b>

**E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

in Euro		2012
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen		4.223.700,13
Übrige Vermögensgegenstände		42.084,01
		<b>4.265.784,14</b>

**F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

in Euro		2012
Agio aus Namensschuldverschreibungen		1.188.800,66
		<b>1.188.800,66</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN		
in Euro	2012	
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		
Vortrag zum 1. Januar	25.900.000,—	
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2012	1.500.000,—	27.400.000,—
4. Andere Gewinnrücklagen		
Vortrag zum 1. Januar	11.177.444,86	
Einstellungen in 2012	—,—	11.177.444,86
<b>Stand am 31. Dezember</b>		<b>38.577.444,86</b>

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG		
in Euro	2012	
Vortrag zum 1. Januar		133.753.233,88
Entnahmen:		
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer		4.540.822,34
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme		7.717.031,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem		48.594,—
Beteiligung an Bewertungsreserven		5.589.225,84
		17.895.673,18
Zuweisungen:		
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres		15.395.924,27
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen		48.594,—
<b>Stand am 31. Dezember</b>		<b>131.302.078,97</b>
Davon entfallen auf:		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile		18.016.316,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen		1.294.087,—
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		5.176.360,—
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)		324.556,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)		11.003.923,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)		44.015.693,—
g) den ungebundenen Teil		51.471.143,97

Die noch nicht zugeteilten laufenden Überschussanteile wurden für das Jahr 2013, zum Teil aber auch für die Jahre 2014, 2015 und 2016 festgelegt. Mit einem branchenüblichen einjährigen Deklarationszeitraum würden die bereits festgelegten, aber noch nicht zugeteilten laufenden Überschussanteile statt 18,0 Mio. Euro nur 11,7 Mio. Euro betragen.

Der Schlussüberschussanteilfonds wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2013 zuletzt deklarierten Sätze berechnet.

Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände lagen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 1,95 % und 5,45 %.

Im Schlussüberschussanteilfonds ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht.

#### F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2012
Erfüllungsbetrag	26.322,—
	<b>26.322,—</b>

#### F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2012
Jahresabschluss	37.621,—
Kapitalanlagebereich	131.263,28
Betriebskosten	18.000,—
	<b>186.884,28</b>

**H. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN**

in Euro	2012
Gutgeschriebene Überschussanteile	26.340.612,—
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	715.038,29
	<b>27.055.650,29</b>

**I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

in Euro	2012
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	454.428,59
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	22.169,—
	<b>476.597,59</b>

**SONSTIGE BEMERKUNGEN**

Es bestehen sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit-  
von mehr als fünf Jahren in Höhe von 10.056 Euro.

Verbindlichkeiten, die durch Grundpfandrechte oder ähnliche  
Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Euro	2012	2011
<b>Beiträge nach Versicherungsarten</b>		
Einzelversicherungen	107.685.207,72	90.581.485,19
Kollektivversicherungen	13.283.137,43	11.467.600,86
	<b>120.968.345,15</b>	<b>102.049.086,05</b>
<b>Beiträge nach Zahlungsweise</b>		
Laufende Beiträge	119.209.213,94	97.670.519,21
Einmalbeiträge	1.759.131,21	4.378.566,84
	<b>120.968.345,15</b>	<b>102.049.086,05</b>

Die R+V Lebensversicherung a.G. betreibt ausschließlich selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland mit Gewinnbeteiligung.

### I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2012	2011
Abläufe	61.597.368,74	205.888.532,88
Vorzeitige Versicherungsfälle	2.988.016,04	5.300.567,59
Renten	565.451,31	454.926,71
Rückkäufe	13.267.033,44	13.975.090,38
Brutto-Aufwendungen	78.417.869,53	225.619.117,56
Anteil der Rückversicherer	-23.469,23	933.375,75
<b>Netto-Aufwendungen</b>	<b>78.441.338,76</b>	<b>224.685.741,81</b>

### I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2012	2011
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	135.486,—	135.486,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	243.304,71	6.188.620,69
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	—,—	11.334.249,26
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	150.345,14	—,—
	<b>529.135,85</b>	<b>17.658.355,95</b>

<b>RÜCKVERSICHERUNGSSALDO</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Verdiente Beiträge	1.246.062,21	1.129.354,11
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-23.469,23	933.375,75
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	496.263,30	63.022,41
Veränderung der Deckungsrückstellung	—,—	—,—
<b>Saldo zu Gunsten des Rückversicherers</b>	<b>773.268,14</b>	<b>132.955,95</b>

<b>II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Zinserträge	274.989,78	184.181,02
Auflösung von anderen Rückstellungen	403,82	862,56
Währungskursgewinne	—,—	19.385,56
Übrige Erträge	80.333,63	153.861,68
	<b>355.727,23</b>	<b>358.290,82</b>

<b>II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	556.460,55	771.094,71
Zinszuführen zu Rückstellungen	1.423,—	1.454,—
Sonstige Zinsaufwendungen	319.516,45	278.082,23
Währungskursverluste	67.767,28	—,—
Übrige Aufwendungen	6.587,76	24.203,10
	<b>951.755,04</b>	<b>1.074.834,04</b>

## Sonstige Angaben

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

#### I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

#### II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Auszahlung beziehungsweise bei Rentenübergang werden nach dem Versicherungsvertragsgesetz insbesondere kapitalbildende Versicherungen und aufgeschobene Rentenversicherungen verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

#### III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der

maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird diese entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan beziehungsweise in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen wird sichergestellt, dass die Verpflichtungen auch dann erfüllt werden können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Die Anpassung der Deckungsrückstellung vermindert die Höhe der zur Rückerstattung vorgesehenen Überschussanteile.

#### IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2013

Für das in 2013 beginnende Versicherungsjahr – bei Restkreditversicherungen für das Geschäftsjahr 2013 – hat der Vorstand die unten aufgeführten Überschussanteilsätze festgelegt.

Zusätzlich sind folgende Überschussanteilsätze bereits festgelegt:

Der Todesfallbonus unter A. Restkreditversicherung ist auch für die Geschäftsjahre 2014 bis 2016 festgelegt.

Für die in 2014 bis 2016 beginnenden Versicherungsjahre sind festgelegt:

- Grundüberschussanteilsätze unter B. Kapitalbildende Versicherungen
- Überschussanteilsätze in % des überschussberechtigten Risikobeitrages unter C. Rentenversicherungen
- Todesfallbonus oder Beitragsverrechnungssatz unter E. Risikolebensversicherungen

#### A. Restkreditversicherungen

A. RESTKREDITVERSICHERUNGEN		
Überschussverband		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme
87 R <sup>1)</sup> und 94 RK <sup>1)</sup>		80,00
95 RK und 95 RKA		40,00

<sup>1)</sup> Versicherungen mit Versicherungsbeginn bis 31.12.1996 werden im Abrechnungsverband Kapitalversicherung geführt.

#### B. Kapitalbildende Versicherungen

##### 1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 VERMÖGENSBILDUNGSVERSICHERUNGEN					
Überschussverband		Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>	
		in ‰ der Versicherungssumme		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
				JT 1-3 <sup>3)</sup>	JT 4-12 <sup>4)</sup>
71 VB Beginne bis 1986	Männer	1,00		0,75	0,50
	Frauen	1,40		0,75	0,50
71 VB Beginne ab 1987	Männer	1,00		0,75	0,50
	Frauen	0,60		0,75	0,50
90 VB	Männer	1,00		0,25	0,00
	Frauen	0,60		0,25	0,00
96 VB	Männer	1,00		0,00	0,00
	Frauen	0,30		0,00	0,00

<sup>1)</sup> Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>2)</sup> Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>3)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>4)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

**1.2 ÜBRIGE KAPITALBILDENDE VERSICHERUNGEN MIT BEGINN BIS 1997**

Überschussverband		Grundüberschussanteil		Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>	
		in % der Versicherungssumme für den Erlebensfall <sup>2)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
				JT 1-3 <sup>3)</sup>	JT 4-12 <sup>4)</sup>
91	Männer	1,65	0,25		0,00
	Frauen	1,65	0,25		0,00

<sup>1)</sup> Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>2)</sup> Nur für Versicherungen, die durch Ablauf der vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer beitragsfrei sind.

<sup>3)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>4)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

**1.3 ÜBRIGE KAPITALBILDENDE VERSICHERUNGEN MIT BEGINN VON 1997 BIS 2000**

Überschussverband		Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>	
		in % der maßgeblichen Todesfallsumme <sup>3)</sup>	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
				JT 1-3 <sup>4)</sup>	JT 4-12 <sup>5)</sup>
97 SP		1,20	30,00	0,00	0,00

<sup>1)</sup> Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, auch für Versicherungen, die durch Ablauf der vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer beitragsfrei sind.

<sup>2)</sup> Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>3)</sup> Die maßgebliche Todesfallsumme ist die anfängliche Todesfallsumme zuzüglich der vor dem Versicherungsjahrestag erfolgten Erhöhungen des Versicherungsschutzes bei Dynamik.

<sup>4)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>5)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

**1.4 ÜBRIGE KAPITALBILDENDE VERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2000**

Überschussverband		Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>	
		in % des maßgeblichen Jahresbeitrages <sup>3)</sup>	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>4)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
				JT 1-3 <sup>6)</sup>	JT 4-12 <sup>7)</sup>
00KA		1,10	13,00	0,50	0,25
04KA		1,10	13,00	1,20	0,95

<sup>1)</sup> Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

<sup>2)</sup> Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>3)</sup> Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten und Ratenzuschlägen.

<sup>4)</sup> Ab Alter 60 fällt der Überschussanteilsatz linear bis auf 0 % im Alter 85.

<sup>5)</sup> Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

<sup>6)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>7)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

## 2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre,

in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan bzw. den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung											
	in ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme <sup>2)</sup> für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr <sup>3)</sup>											
	4/2013 – 12/2013	2011 – 3/2013	4/2010 – 12/2010	1/2010 – 3/2010	2003 – 2009	2002	1993 – 2001	1987 – 1992	1984 – 1986	1982 – 1983	1976 – 1981	1971 – 1975
71 VB bis zum 12. VJ <sup>1)</sup>						0,400	0,600	0,400	0,200	0,600	1,200	1,600
ab dem 13. VJ <sup>1)</sup>	0,730	0,798	1,192	1,140	1,000	1,300	1,500	1,300	0,900	0,600	1,200	1,600
90 VB	0,590	0,640	0,954	0,912	0,800	1,100	1,300	1,100				
91	0,810	0,880	1,312	1,254	1,100	1,400	1,600	1,600				
96 VB	0,630	0,680	1,014	0,968	0,850	1,150	1,300					

<sup>1)</sup> VJ = Versicherungsjahr.

<sup>2)</sup> Die maßgebliche Versicherungssumme ist die Versicherungssumme für den Erlebensfall, auch nach Ablauf einer vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

<sup>3)</sup> Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung									
	in ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr <sup>1)</sup>									
	bezogen auf die Erlebensfallsumme						bezogen auf die Todesfallsumme <sup>2)</sup>			
	4/2013 – 12/2013	2011 – 3/2013	4/2010 – 12/2010	1/2010 – 3/2010	2003 – 2009	2002	1997 – 2001	1997 – 12/2013		
97 SP			0,400	0,440	0,656	0,626	0,550	0,850	1,000	0,200

<sup>1)</sup> Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

<sup>2)</sup> Die maßgebliche Todesfallsumme ist die anfängliche Todesfallsumme zuzüglich der vor dem Versicherungsjahrestag erfolgten Erhöhungen des Versicherungsschutzes bei Dynamik.

Sonstige Angaben

**Überschussverband****Schlussüberschussbeteiligung**

	in % der maßgeblichen Versicherungssumme (aktuelle Erlebensfallsumme) für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr <sup>1)2)</sup>						
	4/2013 – 12/2013	2011 – 3/2013	4/2010 – 12/2010	1/2010 – 3/2010	2003 – 2009	2002	2000 – 2001
00KA	0,880	0,960	1,432	1,368	1,200	1,600	1,800
04KA	0,920	0,998	1,490	1,424	1,250		

<sup>1)</sup> Ab dem 5. Versicherungsjahr.

<sup>2)</sup> Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

**3 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven**

Für Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 ablaufen, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versiche-

rungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan bzw. den beschlossenen Festlegungen anteilig.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

**Überschussverband****Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

	in % der maßgeblichen Versicherungssumme <sup>2)</sup> für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr <sup>3)</sup>											
	4/2013 – 12/2013	2011 – 3/2013	4/2010 – 12/2010	1/2010 – 3/2010	2003 – 2009	2002	1993 – 2001	1987 – 1992	1984 – 1986	1982 – 1983	1976 – 1981	1971 – 1975
71 VB bis zum 12. VJ <sup>1)</sup>						1,6000	2,4000	1,6000	0,8000	2,4000	4,8000	6,4000
ab dem 13. VJ <sup>1)</sup>	2,9200	3,1920	4,7680	4,5600	4,0000	5,2000	6,0000	5,2000	3,6000	2,4000	4,8000	6,4000
90 VB	2,3600	2,5600	3,8160	3,6480	3,2000	4,4000	5,2000	4,4000				
91	3,2400	3,5200	5,2480	5,0160	4,4000	5,6000	6,4000	6,4000				
96 VB	2,5200	2,7200	4,0560	3,8720	3,4000	4,6000	5,2000					

<sup>1)</sup> VJ = Versicherungsjahr.

<sup>2)</sup> Die maßgebliche Versicherungssumme ist die Versicherungssumme für den Erlebensfall, auch nach Ablauf einer vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

<sup>3)</sup> Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

**Überschussverband****Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

in % der maßgeblichen Versicherungssumme  
für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr<sup>1)</sup>

	bezogen auf die Erlebensfallsumme						bezogen auf die Todesfallsumme <sup>2)</sup>	
	4/2013 – 12/2013	2011 – 3/2013	4/2010 – 12/2010	1/2010 – 3/2010	2003 – 2009	2002	1997 – 2001	1997 – 12/2013
97 SP	1,6000	1,7600	2,6240	2,5040	2,2000	3,4000	4,0000	0,8000

<sup>1)</sup> Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

<sup>2)</sup> Die maßgebliche Todesfallsumme ist die anfängliche Todesfallsumme zuzüglich der vor dem Versicherungsjahrestag erfolgten Erhöhungen des Versicherungsschutzes bei Dynamik.

**Überschussverband****Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

in % der maßgeblichen Versicherungssumme (aktuelle Erlebensfallsumme)  
für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr<sup>1)2)</sup>

	4/2013 – 12/2013	2011 – 3/2013	4/2010 – 12/2010	1/2010 – 3/2010	2003 – 2009	2002	2000 – 2001
00KA	3,5200	3,8400	5,7280	5,4720	4,8000	6,4000	7,2000
04KA	3,6800	3,9920	5,9600	5,6960	5,0000		

<sup>1)</sup> Ab dem 5. Versicherungsjahr.

<sup>2)</sup> Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

## C. Rentenversicherungen

### 1 Laufende Überschussbeteiligung

#### 1.1 RENTENVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2000

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>	
	JT 1-3 <sup>7)</sup>	JT 4-12 <sup>8)</sup>	JT 1-3 <sup>7)</sup>	JT 4-12 <sup>8)</sup>
00RT	0,40 <sup>3)</sup>	0,15 <sup>3)</sup>	0,55	0,35
04RT	1,10 <sup>4)</sup>	0,85 <sup>4)</sup>	1,05	0,80
05RT	1,20 <sup>5)</sup>	0,95 <sup>5)</sup>	1,75	1,55
07RT	1,70 <sup>6)</sup>	1,45 <sup>6)</sup>	2,25	2,00

<sup>1)</sup> Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

<sup>2)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

<sup>3)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Erlebensfallbonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 0,65 % (JT 1-3<sup>7)</sup>) bzw. 0,40 % (JT 4-12<sup>8)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Erlebensfallbonus.

<sup>4)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,05 % (JT 1-3<sup>7)</sup>) bzw. 0,80 % (JT 4-12<sup>8)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus. Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,05 % (JT 1-3<sup>7)</sup>) bzw. 0,80 % (JT 4-12<sup>8)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

<sup>5)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,20 % (JT 1-3<sup>7)</sup>) bzw. 0,95 % (JT 4-12<sup>8)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus. Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,05 % (JT 1-3<sup>7)</sup>) bzw. 0,80 % (JT 4-12<sup>8)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,20 % (JT 1-3<sup>7)</sup>) bzw. 0,95 % (JT 4-12<sup>8)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

<sup>6)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,70 % (JT 1-3<sup>7)</sup>) bzw. 1,45 % (JT 4-12<sup>8)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,55 % (JT 1-3<sup>7)</sup>) bzw. 1,30 % (JT 4-12<sup>8)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,70 % (JT 1-3<sup>7)</sup>) bzw. 1,45 % (JT 4-12<sup>8)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

<sup>7)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>8)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

## 1.2 RENTENVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2008

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>	
	JT 1-3 <sup>11)</sup>	JT 4-12 <sup>12)</sup>	JT 1-3 <sup>11)</sup>	JT 4-12 <sup>12)</sup>
09FRT <sup>4)</sup>	1,70 <sup>3)</sup>	1,45 <sup>3)</sup>	2,25	2,00
09FRTE <sup>4)</sup>				
Versicherungsbeginne:				
01.08.2009 - 01.12.2009		2,25 <sup>3)</sup> <sup>6)</sup>		2,35 <sup>5)</sup>
01.01.2010 - 01.03.2010	2,00 <sup>3)</sup> <sup>6)</sup>		2,20 <sup>5)</sup>	
01.04.2010 - 01.09.2010		2,00 <sup>3)</sup> <sup>6)</sup>		2,20 <sup>5)</sup>
01.10.2010 - 01.12.2010		1,75 <sup>3)</sup> <sup>6)</sup>		2,20 <sup>5)</sup>
01.01.2011 - 01.03.2011	1,15 <sup>3)</sup> <sup>7)</sup>		1,70 <sup>5)</sup>	
01.04.2011 - 01.06.2011		1,40 <sup>3)</sup> <sup>8)</sup>		2,20 <sup>5)</sup>
01.07.2011 - 01.09.2011		1,55 <sup>3)</sup> <sup>9)</sup>		2,40 <sup>5)</sup>
01.10.2011 - 01.01.2012	1,15 <sup>3)</sup> <sup>10)</sup>	1,15 <sup>3)</sup> <sup>10)</sup>	2,20 <sup>5)</sup>	2,20 <sup>5)</sup>

1) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,70 % (JT 1-3<sup>11)</sup>) bzw. 1,45 % (JT 4-12<sup>12)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.  
Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,55 % (JT 1-3<sup>11)</sup>) bzw. 1,30 % (JT 4-12<sup>12)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.  
Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,70 % (JT 1-3<sup>11)</sup>) bzw. 1,45 % (JT 4-12<sup>12)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

4) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für den Überschussverband 07RT.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,25% (JT 1-3<sup>11)</sup>) bzw. 2,00 % (JT 4-12<sup>12)</sup>).

6) Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt: mit 30 % bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50 % bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100% ab der 3. Überschusszuteilung.

7) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

8) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 100 %, 100 %.

9) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 100 %, 100 %, 100 %.

10) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

11) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

12) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

**1.3 RENTENVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2011**

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>				in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>	
	für BZW < 1 <sup>3)</sup>		sonst			
	JT 1-3 <sup>10)</sup>	JT 4-12 <sup>11)</sup>	JT 1-3 <sup>10)</sup>	JT 4-12 <sup>11)</sup>	JT 1-3 <sup>10)</sup>	JT 4-12 <sup>11)</sup>
11RT	1,60 <sup>4)</sup>	1,35 <sup>4)</sup>	1,70 <sup>4)</sup>	1,45 <sup>4)</sup>	2,25	2,00
11FRT <sup>5)</sup>	1,60 <sup>4)</sup>	1,35 <sup>4)</sup>	1,70 <sup>4)</sup>	1,45 <sup>4)</sup>	2,25	2,00
12RT	2,15 <sup>6)</sup>	1,90 <sup>6)</sup>	2,25 <sup>6)</sup>	2,00 <sup>6)</sup>	2,70	2,50
12FRT <sup>7)</sup>	2,15 <sup>6)</sup>	1,90 <sup>6)</sup>	2,25 <sup>6)</sup>	2,00 <sup>6)</sup>	2,70	2,50
12FRTE <sup>7)</sup>						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2012 - 01.03.2012			1,15 <sup>6)</sup> <sup>9)</sup>		2,20 <sup>8)</sup>	
01.04.2012 - 01.06.2012				1,15 <sup>6)</sup> <sup>9)</sup>		2,00 <sup>8)</sup>
01.07.2012 - 01.09.2012				0,95 <sup>6)</sup> <sup>9)</sup>		1,80 <sup>8)</sup>
01.10.2012 - 01.03.2013			0,95 <sup>6)</sup> <sup>9)</sup>	0,95 <sup>6)</sup> <sup>9)</sup>	1,80 <sup>8)</sup>	1,80 <sup>8)</sup>

1) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,70 % (JT 1-3<sup>10)</sup>) bzw. 1,45 % (JT 4-12<sup>11)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,55 % (JT 1-3<sup>10)</sup>) bzw. 1,30 % (JT 4-12<sup>11)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,70 % (JT 1-3<sup>10)</sup>) bzw. 1,45 % (JT 4-12<sup>11)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

5) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für den Überschussverband 11RT.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,20 % (JT 1-3<sup>10)</sup>) bzw. 1,95 % (JT 4-12<sup>11)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 2,05 % (JT 1-3<sup>10)</sup>) bzw. 1,80 % (JT 4-12<sup>11)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,20 % (JT 1-3<sup>10)</sup>) bzw. 1,95 % (JT 4-12<sup>11)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

7) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für den Überschussverband 12RT.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,70% (JT 1-3<sup>10)</sup>) bzw. 2,50 % (JT 4-12<sup>11)</sup>).

9) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

10) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

11) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>			
	für BZW < 1 <sup>3)</sup>		sonst			
	JT 1-3 <sup>8)</sup>	JT 4-12 <sup>9)</sup>	JT 1-3 <sup>8)</sup>	JT 4-12 <sup>9)</sup>	JT 1-3 <sup>8)</sup>	JT 4-12 <sup>9)</sup>
13RT	2,15 <sup>4)</sup>	1,90 <sup>4)</sup>	2,25 <sup>4)</sup>	2,00 <sup>4)</sup>	2,80	2,55
13FRT <sup>5)</sup>	2,15 <sup>4)</sup>	1,90 <sup>4)</sup>	2,25 <sup>4)</sup>	2,00 <sup>4)</sup>	2,80	2,55
13FRTE <sup>5)</sup>						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2012 - 01.03.2013			2,05 <sup>4) 7)</sup>	2,05 <sup>4) 7)</sup>	2,50 <sup>6)</sup>	2,50 <sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

<sup>2)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

<sup>3)</sup> Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

<sup>4)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,20 % (JT 1-3<sup>8)</sup>) bzw. 1,95 % (JT 4-12<sup>9)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.  
Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 2,05 % (JT 1-3<sup>8)</sup>) bzw. 1,80 % (JT 4-12<sup>9)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,20 % (JT 1-3<sup>8)</sup>) bzw. 1,95 % (JT 4-12<sup>9)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

<sup>5)</sup> Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für den Überschussverband 13RT.

<sup>6)</sup> auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,80% (JT 1-3<sup>8)</sup>) bzw. 2,55 % (JT 4-12<sup>9)</sup>).

<sup>7)</sup> Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt:  
mit 10 %, 10 %, 10 %, 10 %, 20 %.

<sup>8)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>9)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

#### 1.4 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2008

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit				Rentenbezug	
	überschussberechtigten		überschussberechtigten		in % des				in % des	
	Risikobeitrages <sup>1)</sup> <sup>3)</sup>		Risikobeitrages <sup>2)</sup> <sup>4)</sup>		überschussberechtigten				überschussberechtigten	
	Deckungskapitals <sup>4)</sup>		Deckungskapitals <sup>5)</sup>		für BZW < 1 <sup>9)</sup>		sonst			
	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	JT 1-3 <sup>13)</sup>	JT 4-12 <sup>14)</sup>	JT 1-3 <sup>13)</sup>	JT 4-12 <sup>14)</sup>	JT 1-3 <sup>13)</sup>	JT 4-12 <sup>14)</sup>
09FRTH <sup>8)</sup>	20,00	10,00	30,00	30,00	1,70 <sup>7)</sup>	1,45 <sup>7)</sup>	1,70 <sup>7)</sup>	1,45 <sup>7)</sup>	2,25	2,00
09FRTHK	13,00	0,00	30,00	30,00	1,70 <sup>7)</sup>	1,45 <sup>7)</sup>	1,70 <sup>7)</sup>	1,45 <sup>7)</sup>	2,25	2,00
11FRTH <sup>11)</sup>	20,00	10,00	30,00	30,00	1,60 <sup>7)</sup>	1,35 <sup>7)</sup>	1,70 <sup>7)</sup>	1,45 <sup>7)</sup>	2,25	2,00
11FRTHK	13,00	0,00	30,00	30,00	1,60 <sup>7)</sup>	1,35 <sup>7)</sup>	1,70 <sup>7)</sup>	1,45 <sup>7)</sup>	2,25	2,00
12FRTH <sup>12)</sup>	20,00	10,00	30,00	30,00	2,15 <sup>10)</sup>	1,90 <sup>10)</sup>	2,25 <sup>10)</sup>	2,00 <sup>10)</sup>	2,70	2,50
12FRTHK	13,00	0,00	30,00	30,00	2,15 <sup>10)</sup>	1,90 <sup>10)</sup>	2,25 <sup>10)</sup>	2,00 <sup>10)</sup>	2,70	2,50

<sup>1)</sup> Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

<sup>2)</sup> Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

<sup>3)</sup> Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>4)</sup> Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

<sup>5)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

<sup>6)</sup> Geschlecht der versicherten Person.

<sup>7)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 1,55 % (JT 1-3<sup>13)</sup>) bzw. 1,30 % (JT 4-12<sup>14)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

<sup>8)</sup> Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07RT geführt.

<sup>9)</sup> Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

<sup>10)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,05 % (JT 1-3<sup>13)</sup>) bzw. 1,80 % (JT 4-12<sup>14)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

<sup>11)</sup> Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 11RT geführt.

<sup>12)</sup> Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 12RT geführt.

<sup>13)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>14)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit				Rentenbezug	
	überschuss-		überschuss-		in % des				in % des	
	berechtigten		berechtigten		überschuss-				überschuss-	
	Risikobeitrages <sup>1)</sup> <sup>3)</sup>		Risikobeitrages <sup>2)</sup> <sup>4)</sup>		Deckungskapitals <sup>4)</sup>				Deckungskapitals <sup>5)</sup>	
				für BZW < 1 <sup>9)</sup>		sonst				
				JT 1-3 <sup>9)</sup>	JT 4-12 <sup>10)</sup>	JT 1-3 <sup>9)</sup>	JT 4-12 <sup>10)</sup>	JT 1-3 <sup>9)</sup>	JT 4-12 <sup>10)</sup>	
13FRTH <sup>8)</sup>	10,00		30,00	2,15 <sup>7)</sup>	1,90 <sup>7)</sup>	2,25 <sup>7)</sup>	2,00 <sup>7)</sup>	2,80	2,55	
13FRTHK	10,00		30,00	2,15 <sup>7)</sup>	1,90 <sup>7)</sup>	2,25 <sup>7)</sup>	2,00 <sup>7)</sup>	2,80	2,55	

<sup>1)</sup> Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

<sup>2)</sup> Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

<sup>3)</sup> Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>4)</sup> Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

<sup>5)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

<sup>6)</sup> Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

<sup>7)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,05 % (JT 1-3<sup>9)</sup>) bzw. 1,80 % (JT 4-12<sup>10)</sup>) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

<sup>8)</sup> Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 13RT geführt.

<sup>9)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>10)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

## 2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung ab dem fünften Versicherungsjahr beitragspflichtig bestand.

Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung							
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr							
	4/2013 – 12/2013	2011 – 3/2013	4/2010 – 12/2010	1/2010 – 3/2010	2005 – 2009	2003 – 2004	2002	2000 – 2001
00RT	0,790	0,864	1,330	1,266	1,100	1,100	1,500	1,700
04RT	0,820	0,904	1,390	1,324	1,150	1,150		
05RT	0,820	0,904	1,390	1,324	1,150			
07RT	0,950	1,040	1,600	1,520	1,320			
09FRT, 09FRTH, 09FRTHK, 09FRTE	0,950	1,040	1,600	1,520	1,320			
11RT, 11FRT, 11FRTH, 11FRTHK	0,950	1,040						
12RT, 12FRT, 12FRTH, 12FRTHK, 12FRTE	1,010	1,110						
13RT, 13FRT, 13FRTH, 13FRTHK, 13FRTE	1,010	1,110						

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

### 3 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung ab dem 5. Versicherungsjahr beitragspflichtig bestand.

Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich eine anteilige Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

#### Überschussverband

#### Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr							
	4/2013 – 12/2013	2011 – 3/2013	4/2010 – 12/2010	1/2010 – 3/2010	2005 – 2009	2003 – 2004	2002	2000 – 2001
00RT	3,1600	3,4560	5,3200	5,0640	4,4000	4,4000	6,0000	6,8000
04RT	3,2800	3,6160	5,5600	5,2960	4,6000	4,6000		
05RT	3,2800	3,6160	5,5600	5,2960	4,6000			
07RT	3,8000	4,1600	6,4000	6,0800	5,2800			
09FRT, 09FRTH, 09FRTHK, 09FRTE	3,8000	4,1600	6,4000	6,0800	5,2800			
11RT, 11FRT, 11FRTH, 11FRTHK	3,8000	4,1600						
12RT, 12FRT, 12FRTH, 12FRTHK, 12FRTE	4,0400	4,4400						
13RT, 13FRT, 13FRTH, 13FRTHK, 13FRTE	4,0400	4,4400						

## D. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

### 1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT UND IN DER KARENZZEIT MIT BEGINN BIS 2012

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Beitrages <sup>1)</sup>	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit		
		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup> in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil <sup>2)</sup> in % der überschussberechtigten Risikoprämie	
		JT 1-3 <sup>3)</sup>	JT 4-12 <sup>4)</sup>	
EUZ 99	25,00	0,25	0,00	25,00
BUZ 99	15,00	0,25	0,00	15,00
00BUZA	21,00	0,50	0,25	21,00
00BUZB, 00BUZC, 00BUZD	33,00	0,50	0,25	33,00
00EUZ	25,00	0,50	0,25	25,00
04BUZA	21,00	1,00	0,75	21,00
04BUZB, 04BUZC, 04BUZD	33,00	1,00	0,75	33,00
07BUZA	21,00	1,50	1,25	21,00
07BUZB, 07BUZC, 07BUZD	33,00	1,50	1,25	33,00
09FBUZA, 09FBUZZ	21,00	1,50	1,25	21,00
09FBUZB, 09FBUZC, 09FBUZD	33,00	1,50	1,25	33,00
11BUZA	21,00	1,50	1,25	21,00
11BUZB, 11BUZC, 11BUZD	33,00	1,50	1,25	33,00
11FBUZA, 11FBUZZ	21,00	1,50	1,25	21,00
11FBUZB, 11FBUZC, 11FBUZD	33,00	1,50	1,25	33,00
12BUZA	21,00	2,00	1,75	21,00
12BUZB, 12BUZC, 12BUZD	33,00	2,00	1,75	33,00
12FBUZA, 12FBUZZ	21,00	2,00	1,75	21,00
12FBUZB, 12FBUZC, 12FBUZD	33,00	2,00	1,75	33,00

<sup>1)</sup> Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

<sup>2)</sup> Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen und „Kombibonus“.

<sup>3)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>4)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

## 2 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT UND IN DER KARENZZEIT MIT BEGINN AB 2013

	in % des überschussberechtigten Beitrages <sup>1)</sup>	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit		
			Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup> in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil <sup>2)</sup> in % der überschussberechtigten Risikoprämie
		JT 1-3 <sup>3)</sup>	JT 4-12 <sup>4)</sup>	
13BUZA	30,00	2,00	1,75	30,00
13BUZB	30,00	2,00	1,75	30,00
13BUZC	30,00	2,00	1,75	30,00
13BUZD	30,00	2,00	1,75	30,00
13BUZE	30,00	2,00	1,75	30,00
13BUZF	30,00	2,00	1,75	30,00
13BUZG	30,00	2,00	1,75	30,00
13BUZH	30,00	2,00	1,75	30,00
13FBUZA	30,00	2,00	1,75	30,00
13FBUZB	30,00	2,00	1,75	30,00
13FBUZC	30,00	2,00	1,75	30,00
13FBUZD	30,00	2,00	1,75	30,00
13FBUZE	30,00	2,00	1,75	30,00
13FBUZF	30,00	2,00	1,75	30,00
13FBUZG	30,00	2,00	1,75	30,00
13FBUZH	30,00	2,00	1,75	30,00

1) Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen und „Kombibonus“.

3) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

4) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

### 3 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG MIT BEGINN BIS 2012

#### Überschussverband

#### Versicherungen im Rentenbezug

	Dynamische Überschussrente, Kombibonus und verzinsl. Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		Bonusrente in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente	
	JT 1-3 <sup>1)</sup>	JT 4-12 <sup>2)</sup>	JT 1-3 <sup>1)</sup>	JT 4-12 <sup>2)</sup>
	EUZ 99	0,25	0,00	1,00
BUZ 99	0,25	0,00	1,00	0,00
00BUZA	0,50	0,25	1,50	1,00
00BUZB, 00BUZC, 00BUZD	0,50	0,25	1,50	1,00
00EUZ	0,50	0,25	1,50	1,00
04BUZA	1,00	0,75	3,50	2,50
04BUZB, 04BUZC, 04BUZD	1,00	0,75	3,50	2,50
07BUZA	1,50	1,25	6,00	4,50
07BUZB, 07BUZC, 07BUZD	1,50	1,25	6,00	4,50
09FBUZZ, 09FBUZA	1,50	1,25	6,00	4,50
09FBUZB, 09FBUZC, 09FBUZD	1,50	1,25	6,00	4,50
11BUZA	1,50	1,25	6,00	4,50
11BUZB, 11BUZC, 11BUZD	1,50	1,25	6,00	4,50
11FBUZA, 11FBUZZ	1,50	1,25	6,00	4,50
11FBUZB, 11FBUZC, 11FBUZD	1,50	1,25	6,00	4,50
12BUZA	2,00	1,75	8,00	7,00
12BUZB, 12BUZC, 12BUZD	2,00	1,75	8,00	7,00
12FBUZA, 12FBUZZ	2,00	1,75	8,00	7,00
12FBUZB, 12FBUZC, 12FBUZD	2,00	1,75	8,00	7,00

<sup>1)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>2)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

#### 4 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG MIT BEGINN AB 2013

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug			
	Dynamische Überschussrente, Kombibonus und verzinsl. Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		Bonusrente in % der garantierten BU-Rente	
	JT 1-3 <sup>1)</sup>	JT 4-12 <sup>2)</sup>	JT 1-3 <sup>1)</sup>	JT 4-12 <sup>2)</sup>
13BUZA	2,00	1,75	8,00	7,00
13BUZB	2,00	1,75	8,00	7,00
13BUZC	2,00	1,75	8,00	7,00
13BUZD	2,00	1,75	8,00	7,00
13BUZE	2,00	1,75	8,00	7,00
13BUZF	2,00	1,75	8,00	7,00
13BUZG	2,00	1,75	8,00	7,00
13BUZH	2,00	1,75	8,00	7,00
13FBUZA	2,00	1,75	8,00	7,00
13FBUZB	2,00	1,75	8,00	7,00
13FBUZC	2,00	1,75	8,00	7,00
13FBUZD	2,00	1,75	8,00	7,00
13FBUZE	2,00	1,75	8,00	7,00
13FBUZF	2,00	1,75	8,00	7,00
13FBUZG	2,00	1,75	8,00	7,00
13FBUZH	2,00	1,75	8,00	7,00

<sup>1)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

<sup>2)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

## E. Risikolebensversicherungen

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung	
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages
00RI	Männer	170,00	58,00
	Frauen	117,00	49,00
04RI	Männer	170,00	58,00
	Frauen	117,00	49,00
07RI	Männer	170,00	58,00
	Frauen	117,00	49,00
11RI	Männer	100,00	45,00
	Frauen	100,00	45,00
12RI	Männer	100,00	45,00
	Frauen	100,00	45,00
13RI		100,00	45,00

## F. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben, 3,75%, mindestens aber die Höhe des Rechnungszinses, der der Kalkulation des jeweiligen Tarifs zugrunde liegt, und für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben, 3,50%, mindestens aber die Höhe des Rechnungszinses, der der Kalkulation des jeweiligen Tarifs zugrunde liegt, beträgt.

## G. Direktgutschrift

Es wird keine Direktgutschrift gewährt. Die für 2013 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

## Aufsichtsrat und Vorstand

### Aufsichtsrat

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

**Dr. Peter Hanker**

– Stellv. Vorsitzender –

Sprecher des Vorstands der Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

**Dr. Horst Alsmöller**

Mitglied des Vorstands der VR Bank Pinneberg eG, Pinneberg

**Dr. Ulrich Bittihn**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Paderborn - Höxter - Detmold eG, Paderborn

**Thomas Hinderberger**

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Heilbronn eG,  
Heilbronn

**Carsten Jung**

Mitglied des Vorstands der Berliner Volksbank eG, Berlin

**Reinhard Krumm**

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Lahr eG, Lahr

**Gerhard Roßwog**

Vorsitzender des Vorstands i.R. des Baden-Württembergischen  
Genossenschaftsverbands e.V., Karlsruhe

**Hans Wormser**

Inhaber der Spedition Wormser, Herzogenaurach

### Vorstand

**Frank-Hennig Florian**

– Vorsitzender –

**Heinz-Jürgen Kallerhoff****Rainer Neumann**

Verantwortlicher Aktuar:

**Gerd-Michael Hartmann**

<b>PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.561.669,53	2.753.836,21
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	—,—	—,—
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.636,—	1.330,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	27.477,42	27.331,91
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>3.590.782,95</b>	<b>2.782.498,12</b>
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen für das Vermittlungsgeschäft erhalten	141.278,21	222.852,10

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2012 keine Gehälter in der R+V Lebensversicherung a.G. an. Die Bezüge an die Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Unternehmensleitungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungs-verrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten enthalten. Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9 a HGB in voller Höhe bei der R+V Versicherung AG. An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 11.722 Euro gezahlt. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 2012 in Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen wie im Vorjahr keine Beitragszahlungen vorgenommen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen bestand zum 31. Dezember 2012 wie schon im Vorjahr keine Rückstellung.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 202.235 Euro (2011: 199.456 Euro) und für die Mitglieder der Mitgliedervertretung 7.704 Euro (2011: 6.680 Euro) aufgewendet.

#### **Anzahl der Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

#### **Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen**

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

<b>HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS</b>	
<b>in Euro</b>	<b>2012</b>
Abschlussprüfungsleistungen	27.000,—
	<b>27.000,—</b>

Abschlussprüfer der R+V Lebensversicherung a.G. ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Aufsichtsrat und Vorstand /  
Sonstige Angaben

## ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	Risiken	Vorteile
1. Kreditzusagen	7.978.042	Zinsstrukturkurve steigt.	Zinsstrukturkurve sinkt.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	92.500.000	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
3. Nachzahlungsverpflichtungen	16.280.862	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht das Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
4. Beiträge Sicherungsfonds	10.291.203	Mögliche Insolvenzen eines Lebensversicherungsunternehmens führen zu finanzieller Belastung.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
<b>Gesamtsumme</b>	<b>127.050.107</b>		

Wiesbaden, 1. März 2013

**Der Vorstand**

Florian

Kallerhoff

Neumann

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung a.G., Eltville, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 4. März 2013

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring  
Wirtschaftsprüfer

Kaminski  
Wirtschaftsprüfer



Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 19. April 2013 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 sowie den Lagebericht beraten. Die Vertreter des Abschlussprüfers sowie der Prüfungsausschuss berichteten dem Aufsichtsratsplenium über das Ergebnis der Prüfung und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 19. April 2013

#### **Der Aufsichtsrat**

Dr. Caspers  
Vorsitzender



## Glossar

### Abschlusskosten / Abschlusskostensatz

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben den Abschlusskostensatz.

### Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

### Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

### Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

### Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

### Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

### Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

### Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

### Brutto / Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

### Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

### **Depotforderungen /-verbindlichkeiten**

Sicherungsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

### **Derivatives Finanzinstrument**

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

### **Direktgutschrift**

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

### **Discounted Cash Flow Methode (DCF)**

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

### **Duration**

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

### **Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung**

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablaufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

### **Für eigene Rechnung (f.e.R.)**

Der jeweilige versicherungsmathematische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

### **Genossenschaftliche FinanzGruppe**

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK eG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

### **Ein-Faktor Hull-White-Modell**

Das Ein-Faktor Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

### **IFRS – International Financial Reporting Standards**

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

### **Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttobeiträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### **Modell von Black**

Das Modell von Black 1976 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fisher Black 1976 veröffentlicht wurde.

**Nettoverzinsung der Kapitalanlagen**

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

**Prämie**

→ Beiträge

**Provision**

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

**PUC-Methode**

Die Projected Unit Credit Methode beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein Versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

**Rating**

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

**Reservequote**

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

**Rohüberschuss**

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

**Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss eines Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

**Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

**Rückversicherer**

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

**Sicherungsvermögen**

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

**Solvabilität**

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

### Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

### Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

### Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

### Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

### Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

### Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

### Verwaltungskostensatz

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben den Verwaltungskostensatz.

### Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

## Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2012

in Euro

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand Laufender Beitrag für ein Jahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe
1950	1.292.565	2.280.611	377.159	779.944
1960	14.413.588	20.900.504	5.070.897	4.079.038
1970	107.765.296	122.981.012	33.205.239	30.341.409
1980	538.839.606	477.605.187	179.453.268	130.712.482
1981	624.172.293	529.840.065	218.097.284	148.177.937
1982	685.294.058	578.529.132	255.708.712	183.821.810
1983	755.083.030	636.666.421	296.495.299	250.502.448
1984	814.788.723	674.250.041	336.598.929	271.116.208
1985	875.446.593	725.331.959	382.651.996	295.830.909
1986	935.750.698	788.240.507	430.385.476	315.273.815
1987 <sup>1)</sup>	1.003.336.978	863.214.531	450.174.341	344.759.185
1988	1.080.789.899	967.047.869	495.942.586	400.778.029
1989 <sup>2)</sup>	14.452.374	30.905.644	16.481.068	21.028.260
1990	17.856.931	33.886.428	17.863.950	20.648.180
1991	22.364.748	38.739.861	19.174.590	24.506.454
1992	25.253.610	45.848.396	20.819.303	24.928.604
1993	27.015.285	58.257.393	21.639.796	35.576.389
1994	36.869.641	70.175.743	23.361.876	39.667.469
1995 <sup>1)</sup>	44.506.247	79.996.987	25.787.664	53.232.098
1996	51.330.165	87.381.334	29.250.280	53.717.965
1997	56.428.039	92.890.629	32.331.641	51.222.893
1998	65.730.105	100.606.241	36.024.542	51.558.199
1999	94.294.125	126.404.496	40.511.394	56.314.139
2000	93.312.016	127.521.158	47.660.139	61.587.424
2001	98.370.589	134.641.889	48.055.032	57.002.297
2002	110.073.621	132.830.159	49.752.762	54.084.731
2003	121.569.753	119.007.695	50.870.959	50.045.558
2004	151.186.156	142.966.614	55.217.424	47.338.524
2005	165.456.747	174.461.797	63.213.117	62.464.246
2006	158.409.979	158.902.703	65.733.352	105.916.744
2007	148.701.749	149.539.469	76.031.856	84.294.427
2008	135.886.583	136.458.876	69.676.842	84.425.295
2009	104.764.690	106.772.566	71.160.546	81.707.488
2010	100.802.930	105.658.063	72.215.977	119.385.202
2011	98.526.672	102.049.086	73.072.665	225.619.118
2012	119.684.988	120.968.345	59.408.095	78.417.870

<sup>1)</sup> Änderung der Rechnungslegungsvorschriften.

<sup>2)</sup> Bestandsübertragung auf die R+V Lebensversicherung AG.

Übersicht über die  
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung – brutto –	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
8.400.252	8.678.014	1.022.499	78.218	1950
77.266.485	61.611.757	13.187.499	4.399.660	1960
502.190.554	418.594.975	49.109.569	19.610.803	1970
2.655.456.453	1.962.901.264	370.063.313	142.206.051	1980
3.055.487.806	2.278.011.981	451.084.023	175.126.271	1981
3.431.674.154	2.624.906.984	538.905.174	212.539.518	1982
3.930.893.264	2.966.574.346	659.237.216	262.189.255	1983
4.478.995.800	3.331.997.428	781.920.106	245.549.127	1984
5.050.236.823	3.742.200.002	906.560.742	263.177.999	1985
5.642.112.164	4.202.116.421	1.021.824.521	284.795.770	1986
6.202.198.322	4.784.313.057	1.011.324.763	263.449.163	1987 <sup>1)</sup>
6.958.969.049	5.414.824.142	1.016.112.639	322.938.774	1988
219.183.868	182.473.980	30.381.973	11.638.645	1989 <sup>2)</sup>
236.792.366	196.725.565	34.215.918	9.861.808	1990
255.040.356	212.131.088	38.519.549	11.383.667	1991
271.931.196	232.940.137	41.945.359	12.238.523	1992
295.611.207	253.365.861	45.561.026	13.611.036	1993
328.991.433	279.831.087	49.071.182	14.229.800	1994
361.393.753	300.794.115	55.275.526	17.546.437	1995 <sup>1)</sup>
410.952.829	327.018.975	62.881.746	19.669.533	1996
460.087.288	362.021.808	70.540.491	20.526.030	1997
522.770.007	407.560.967	75.962.734	18.988.429	1998
641.196.537	466.926.561	88.291.297	27.427.354	1999
701.339.576	535.023.865	95.047.209	22.489.854	2000
801.254.694	610.134.298	117.598.148	39.948.930	2001
894.245.586	692.425.182	114.776.122	13.942.585	2002
986.118.703	771.101.047	124.697.553	32.172.597	2003
1.194.157.787	880.392.718	135.569.072	28.723.028	2004
1.308.111.676	1.008.918.890	148.611.863	33.017.914	2005
1.335.403.070	1.093.244.575	153.144.967	30.712.413	2006
1.387.073.928	1.194.720.794	154.278.562	26.313.439	2007
1.422.856.184	1.289.897.932	139.708.852	12.334.895	2008
1.515.238.437	1.360.462.531	143.570.957	28.268.646	2009
1.551.823.573	1.393.055.433	141.538.609	34.982.223	2010
1.490.689.319	1.310.881.367	133.753.234	19.141.161	2011
1.570.347.450	1.396.284.069	131.302.079	16.895.924	2012





